Sieg-Lahn-Zeitung

VI. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 138. **(Erstes Blatt.)** **Siegen,** Freitag, 21. November **1890.**

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung" für den Monat December werden von allen Postanstalten, den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Die neuen Gesetzvorlagen.

= Die Erörterungen der Presse über die preußischen Reformgesetze haben sich bisher vorzugsweise mit den Steuervorlagen und dem Volksschulgesetz beschäftigt; die Landgemeindeordnung ist noch wenig besprochen worden und wird auch im Abgeordnetenhause zuletzt zur Verhandlung kommen. Was die Steuerreformgesetzentwürfe betrifft, so ist die Aufnahme im Allgemeinen nicht ungünstig, soweit es bei einem so tief in die materiellen Interessen eingreifenden und so schwerwiegende Prinzipienfragen aufrührenden Gesetze möglich ist. Rundweg ablehnend verhält sich nur der äußerste linke Flügel der deutschfreisinnigen Partei unter Vorantritt des Richterschen Organs; allein auf diese immer und ewig widersprechenden Stimmen verlohnt es sich kaum mehr zu achten. In Blättern anderer Richtung werden mancherlei Ausstellungen und Bedenken erhoben, die noch ihre nähere Prüfung zu finden haben werden. Vielfach wird eine weitere Ermäßigung des Tarifs für die unteren und mittleren Einkommen verlangt; die Einkommen zwischen 3000 und 9500 M. erleiden nach den neuen Vorschlägen in manchen Stufen thatsächlich eine Steuererhöhung, ganz abgesehen von der künftig zu erwartenden höheren Einschätzung. Es wird eine weitergehende Unterscheidung zwischen fundirten und unfundirten Einkommen mit größerer Begünstigung des letzteren gefordert, wohl auch eine Progression der Steuersätze für die höheren Einkommen; auch der Verzicht auf eine besondere Kapitalrentensteuer wird von manchen Seiten bedauert. Auch die geplante Entschädigung der Standesherren für den Fortfall der Steuerbefreiung wird angefochten. Während die Selbstdeclaration im Allgemeinen überwiegend Zustimmung findet, wird über die Verwickeltheit und Schwerfälligkeit des vorgeschlagenen Verfahrens zur Controle der Declaration geklagt. Auf der Linken wird auch das parlamentarisch-Mitwirkungsrecht bei der Verwendung von Ueberschüssen ungenügend befunden, auf anderer Seite auch größere Sicherheit für die Ueberlassung von Grund- und Gebäudesteuer an die Communen gewünscht. Wir haben hier nur eine Anzahl besonders bestrittener Punkte herausgreifen können. Es sind alles Einzelfragen, die noch sehr eingehend werden erörtert werden; überwiegend wird aber anerkannt, daß die Vorlagen eine geeignete Grundlage zur Verständigung bieten; die Regierung wird sich auch gewiß nicht auf jede Einzelfrage versteifen. — Ein, wie es nach den Erörterungen in der Presse scheint, gefährlicherer Widerstand bereitet sich gegen das Volksschulgesetz vor. Von clericaler und deutschfreisinniger Seite wird heftig gegen die Grundauffassung geifert, von der dieser Entwurf ausgehe. Er soll die Allmacht des Staats auf dem Gebiete der Schule gesetzlich festlegen und vollenden. Die Clericalen beklagen dies im Interesse der freien Bewegung der Kirche gegenüber der Schule, die Freisinnigen befürchten eine Verkürzung der Selbstthätigkeit der Gemeinden durch Aufsicht und Einmischung der Regierung. Der Entwurf stellt aber in dieser Hinsicht keinerlei neue Grundsätze auf; er hält an der bisherigen Staatsaufsicht und überhaupt an dem staatlichen Charakter der Volksschule gebührender Maßen fest, beweist bezüglich des Religionsunterrichts den confessionellen Ansprüchen so viel Entgegenkommen als möglich, wenn man nicht in die Ausschreitungen des Windthorst'schen Schulantrags verfallen will, schränkt auch die communale Selbstverwaltung zu Gunsten einer „Schulbüreaukratie" keineswegs unter das jetzt bestehende Maß ein, im Gegentheil, und hat den großen Vorzug, festes klares Recht zu schaffen, wo jetzt vielfach nur das Belieben der Verwaltung herrschte. Der Unmuth der ultramontanen Presse ist freilich zu begreifen; die Herrschaft der Kirche und Geistlichkeit in der Schule wird ferngehalten, die Mitwirkung derselben auf verständiges, aber für die religiösen Interessen genügendes Maß beschränkt. Wir hoffen auch, daß die Zeit niemals kommen wird, wo ein preußischer Cultusminister sich mit den Ultramontanen über ein Schulgesetz verständigt.

Tagesnachrichten.

Berlin, 19. Nov. Dem Bräutigam der Prinzessin Viktoria, Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe, ist der schwarze Adlerorden verliehen worden. — Der Reichs-Anzeiger schreibt: Auf Grund einer Verfügung des Unterrichtsministers wird bei den Verhandlungen mit den einzelnen Magistraten behufs Neuregelung der Besoldungen der Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen in Orten mit mehr als 10 000 Einwohnern empfohlen, die Gehälter nach einer beweglichen Scala in der Art zu regeln, daß für alle Stellen derselben Kategorie ein den örtlichen Verhältnissen und der Stelle angemessenes Mindestgehalt als Grundgehalt angenommen und dessen Steigerung bis zu einem angemessenen Höchstgehalte durch bestimmte regelmäßige Alterszulagen mit dem fortschreitenden Dienstalter herbeigeführt wird. Bei dieser Regulirung ist es für die Gehaltsbemessung gleichgültig, an welcher Classe der einzelne Lehrer unterrichtet; wohl aber kann und muß für besondere Stellen (z. B. Rectorstellen) ein besonderes Grundgehalt und eine besondere Scala festgesetzt werden.

* **Berlin,** 19. Novbr. Die Vermählung der Prinzessin Victoria von Preußen mit dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe ist heute Nachmittag gegen 6 Uhr unter Entfaltung aller Pracht, wie sie das Kaiserhaus bei solchem Anlaß entwickelt, gefeiert worden. Der stellvertretende Schloßpfarrer Consistorialrath Dryander segnete das Paar nach dem Wechseln der Ringe ein. In der Bildergalerie, diesem imposanten Raum, hatte sich die Hochzeitsgesellschaft versammelt, mit der Pracht der Toiletten, der blitzenden Uniformen, des strahlenden Geschmeides einen geradezu feenhaften Anblick bietend. Die Galatafel fand im Weißen Saale statt. Auch hier war die Pracht des Silber- und Goldschmucks eine fast sinnverwirrende. Der Kaiser brachte den Trinkspruch auf das junge Paar aus. Zu den Hochzeitsgästen zählte auch der Generalfeldmarschall Graf Moltke. Die Neuvermählten werden vorerst im Stadtschlosse zu Potsdam wohnen und dann eine längere Reise zum Süden antreten.

Potsdam, 19. Nov. Die Neuvermählten sind heute Abend um 9 Uhr 50 Min. mit Sonderzug hier eingetroffen. Der Bahnhof war festlich geschmückt. Am Bahnhof hatten die Eisenbahnarbeiter mit Magnesiumfackeln Aufstellung genommen. Die Havelufer, der Brauhausberg und die Kirchen waren bengalisch beleuchtet. Die hohen Herrschaften begaben sich unter begeisterten Kundgebungen der die Straßen füllenden Bevölkerung alsbald nach dem Stadtschlosse und nahmen in den sogenannten Russischen Kammern Wohnung.

Frankfurt a. M., 19. Nov. Der Redacteur Hoch von der socialdemokratischen „Volksstimme" ist wegen Majestätsbeleidigung und Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen in zwei Fällen zu sechsmonatlichem Gefängniß verurtheilt worden.

Wiesbaden, 19. Nov. Eine an den deutschen Reichstag gerichtete Petition wird gegenwärtig allerorts in Nassau behufs Sammlung von Unterschriften kolportirt. Dieselbe lautet: In Katholiken-Versammlungen und in katholischen Blättern wird der Antrag auf Zurückberufung der Jesuiten als un-

Der letzte Gang zum Vaterhaus.

Nach einer wahren Begebenheit.

Die Schul' ist aus. Ein muntres Häuflein drängt
In bunten Mützen durch des Hauses Pforte,
Und was da drin die junge Brust beengt,
Es klingt hinaus in Scherz und heiterm Worte. —
Sieh da den Kleinen, dessen blondes Haar
Das kecke Mützchen prächtig schmückt und kleidet,
Wie er zur Fahrt sich eil'gen Schritts bereitet,
Hin zu der Heimath in der Freunde Schaar! —
Das Dampfroß schnaubt, es fliegt der Zug dahin;
Das Vaterhaus wird bald dem Kleinen winken.
Mit freundlichen Gedanken in dem Sinn,
Läßt er das Haupt in seine Rechte sinken.
Er schaut den Raum, den trauten, wo beim Schein
Der Lampe er bei seinen Büchern sitzet;
Wo bunten Tand er malt und sägt und schnitzet
Für's Christkind. Bald ja zieht es wieder ein.
O schöne Zeit, o stille, heil'ge Nacht,
Mit deinen Wundern, deiner Sternenpracht! —
Nun ists erreicht! Um Thal und Höhen schon
Die Nebelschleier dicht und dichter wallen,
Das Auge hemmend, hemmend auch den Ton;
Nur dumpfe Laute draus verworren schallen.
„Was thuts? Es ist ja kurz nur noch der Weg,
Viel hundertmal schon bin ich ihn gegangen;
Und ob auch dichter noch die Nebel hangen,
Mir ist bekannt jed' Pfädchen, jeder Steg."
Der Kleine denkt's. Ein plötzlich Hinderniß:
Das Bahngeleise muß er überschreiten.
„Horch! Bin ich meiner Sache auch gewiß?
Hört' ich nicht Räder über Schienen gleiten?
Doch nein, nur schnell!" Er schreitet aus geschwind —
Da: „Gott, o Gott!" Ein Schrei voll Todeszagen,
Zwei glüh'nde Augen, die vorüber jagen —
Nun gnade Gott Dir, armes, armes Kind! — —
Man fand ihn auf, bewußtlos, todeswund,
Man trug ihn heim, wo sinnend er geweilet
Noch in der letzten, kaum vergang'nen Stund',
Eh' das Geschick so furchtbar ihn ereilet.
Nicht wird er mehr beim trauten Lampenschein
Bei seinen Büchern, emsig lernend, sitzen,
Nicht mehr an lieben, bunten Tändelei'n
In regem Eifer sägen, malen, schnitzen.
Doch wenn das Christkind naht mit seiner Schaar
Der sel'gen Englein, Herzen zu beglücken,
Dann wirst auch Du mit Deinem lichten Haar,
Du lieber Knab', verklärt hernieder blicken.

C. Buchholz.

Konkurs-Ausverkäufe.

Unter dem dominirenden Einfluß, den heutzutage die Mode auf die Konkurrenzverhältnisse fast aller Geschäftszweige in mehr oder minder intensiver Art ausübt, haben neben vielen anderen vor allem die Manufakturwaarengeschäfte sehr zu leiden, in welcher Branche sich die Mode selbst bei den Stapelartikeln mehr und mehr eingenistet hat; jedes Jahr, wenn nicht gar jede Saison, bringt wieder neue Sachen und die alten finden dann naturgemäß nicht mehr den gewünschten Anklang. Der Detaillist soll immer das Modernste auf Lager haben, und selbst bei den reellsten Artikeln behält er mit der Zeit Ladenhüter übrig. Diese Artikel werden alsdann meistens, um etwas Zugkraft auszuüben, im Preise ein wenig heruntergesetzt, werden wohl auch zum Kostenpreise und darunter verkauft, in größeren Geschäften und besonders in denen der Großstädte, hat man durch den sogenannten „Ausverkauf", der regelmäßig nach Schluß der Saison stattfindet, ein Auskunftsmittel gefunden, sich von den übrig gebliebenen und entwertheten Saison-Artikeln frei zu machen; man folgt hierbei dem sehr richtigen Prinzip, möglichst schnell, wenn auch mit wenig Avance und gebotenenfalls lieber mit kleinem Verlust die Sachen loszuschlagen, als bei noch längerem Abwarten sich weit größeren Geschäftsverlusten auszusetzen.

Der Ursprung der kaufmännischen Ausverkäufe ist mithin auf durchaus ganz gesunde Geschäftsprinzipien zurückzuführen, aber, wie in so vielen anderen Dingen, hat sich auch hier alsbald die Reclame dieses für ihre Zwecke sich als ganz besonders günstig erwiesenen Auskunftsmittels bemächtigt, und zwar geschieht dies gegenwärtig in einem so ausgiebigen Maßstabe, daß man heute nicht mit Unrecht von einem Ausverkaufs-Zauber spricht. So haben wir gegenwärtig allgemein vertreten Frühjahrs-, Sommer-, Herbst- und Winter-Ausverkäufe, Weihnachts-, Inventur-, Saison-Ausverkäufe. Ausverkauf wegen Umbaues oder Aufgabe des Geschäfts, wegen Verlegung der Geschäftslokalitäten, Ausverkäufe der berühmten nassen Waare, sowie der durch Feuer und Rauch beschädigten und endlich — nicht zu vergessen als eine ganz besondere Spezies der Reklame — die Konkurs-Ausverkäufe. Konkurs-Verkäufe! das ist der wunde Punkt, der nicht oft genug zur Sprache gebracht werden kann. Die Thatsache läßt sich nun einmal nicht läugnen, daß dieselben in erschreckender Zunahme begriffen sind und die solide Geschäftswelt in der denkbar empfindlichsten Weise schädigen, ohne daß es leider seither gelungen wäre, diese mißkreditirenden geschäftlichen Auswüchse wieder in engere Grenzen zu bannen, wie dies nicht minder im Interesse des durch dieselben benachtheiligten Publikums läge.

Die Konkurs-Ausverkäufe können vielfach nur als eine naturgemäße Folge der gleichfalls in großer Zahl überhandnehmenden vorzeitigen, unsoliden und unlebensfähigen Etablirungen gelten, deren so überaus verderblichen Folgen für die gesammte Geschäftswelt nicht minder klar zu Tage liegen. Doch wir wollen heute von den Konkurs-Ausverkäufen sprechen und es dürfte daher angezeigt erscheinen, einmal auf die Art und Weise etwas näher einzugehen, wie bei dieser Gelegenheit vorgegangen wird. Ein Geschäft kann seinen Verpflichtungen nicht nachkommen; der Konkurs ist angemeldet. Wird nun ein sogenannter Konkurs-Ausverkauf von einem gerichtlich bestellten Verwalter arrangirt und geführt, lediglich zu dem Zwecke, die vorhandene Masse möglichst vortheilhaft und schnell zu realisiren, so ist hiergegen selbst vom strengsten Rechtsstandpunkte aus gewiß nichts einzuwenden, auch wird ein derartig geleiteter Konkurs-Ausverkauf keine oder doch jedenfalls keine bedeutenden Schädigungen der in nächster Nähe gelegenen gleichartigen Geschäfte zur Folge haben; ist doch außerdem wohl anzunehmen, daß bei einer Zahlungseinstellung auch das Waarenlager meist nicht mehr von besonderem Umfang sein wird, mithin der Ausverkauf nicht allzulange Zeit in Anspruch nehmen kann. Indeß meist nimmt doch der Verkauf eines solchen Ausverkaufs einen ganz anderen Weg. Sobald eine Konkursmasse in Sicht, fehlt es nämlich sofort nicht an Konkurrenten, Spekulanten und dergleichen mehr, deren ganzes Streben auf die Erlangung des durch den Konkurs zum Verkauf stehenden Waarenlagers gerichtet ist. Im Interesse der Gläubiger liegt es natürlich, so viel als möglich zu erhalten und die Sache schleunigst aus der Welt zu schaffen. Man ist daher auch dem Verkauf in Pausch und Quantum durchaus nicht abgeneigt, zumal die Reflektanten meist 10 und selbst 20 Prozent über den gerichtlichen Taxwerth geben, und dem Meistbietenden wird alsdann das Waarenlager, die Einrichtung 2c. zugeschlagen. Für die Gläubiger ist ein verhältnißmäßig guter Verkaufspreis erzielt, und der Unternehmer weiß es schon anzustellen, nicht nur auf seine Kosten zu kommen, sondern noch einen recht erträglichen Geschäftsgewinn einzuheimsen.

Durch großartige Ankündigungen: „Beginn des Ausverkaufs der Konkursmasse dann und dann" wird nunmehr der eigentliche Konkurs-Ausverkauf eingeleitet, und um noch größere Zugkraft auszuüben, sucht man den Käufern glaubhaft zu machen, daß die Masse unter gerichtlicher Aufsicht realisirt werden soll. Das Publikum wird in dem Wahn erhalten, außergewöhnlich billige Konkurswaare kaufen zu können, bekommt aber zum weitaus größten Theil nur zugekaufte Waare zu Preisen, wie dieselbe in jedem reellen Geschäft täglich zu kaufen ist. Die wirkliche Masse wird natürlich auch nicht verschleudert, da kein Geschäftsmann mit Schaden verkaufen kann noch wird. Dagegen werden als besondere Zugkraft große Quantitäten geringwerthiger, theils verlegener, theils unmoderner Waare, bezogen für gewöhnlich von Grossisten, die eine besondere Spezialität darin suchen, ihre Artikel an Konkurs-Ausverkäufer zu liefern, angekauft, die allerdings dann scheinbar zu billigen Preisen abgesetzt werden. Man verläßt sich da auf die allgemeine Leichtgläubigkeit des großen Publikums und weiß nur zu gut, daß nur ein sehr kleiner Theil des Publikums wirklich eingehende Waarenkenntniß besitzt. Das Geschäft geht dann auch für gewöhnlich flott von statten, und es sind Einnahmen zu verzeichen, wie die Konkurrenzgeschäfte sie nicht annähernd zu erreichen vermögen, und man möchte sagen, dies um so weniger, je mehr sie auf solider Grundlage basiren. Ein solcher Konkurs-Ausverkauf documentirt oft eine unglaublich zähe Lebenskraft zum größten Verdruß und zur empfindlichsten Schädigung, namentlich der benachbarten soliden Konkurrenzgeschäfte. Um aber für alle Fälle dem Gesetz begegnen zu können, wird eine kleine Partie zurückgelegt, das heißt nicht zum Verkauf gestellt, damit immer etwas aus der Konkursmasse auf Lager bleibt.

Weshalb aber, fragen wir, thut die solide Konkurrenz, welcher durch derartige Geschäftsmanipulationen arger Schaden zugefügt wird, keine geeigneten Schritte zur Abwehr solcher unreellen Geschäftsgebahren? Was für den Einzelnen schwer, ja geradezu unausführbar erscheint, wäre durch eine Vereinigung einer solchen Interessentengruppe schon ein weit eher erreichbares Ziel, und hier müßte unseres Erachtens auch der Hebel zur Beseitigung solcher eklatanten Mißstände, die den Detailhandel in seiner Gesammtheit aufs ärgste schädigen und in Mißkredit bringen, angesetzt werden. Man sollte die Dinge überhaupt nicht erst soweit kommen lassen, sondern rechtzeitig eingreifen. Aus Interessentenkreisen wurde kürzlich folgender Vorschlag zur Abhilfe gemacht: Sobald eine Konkursmasse zum Verkauf steht, suchen die dadurch hauptsächlich in Mitleidenschaft gezogenen Konkurrenzgeschäftsinhaber der nächsten Nachbarschaft eine Vereinigung behufs Erwerbung der Waarenartikel aus der Konkursmasse zu erzielen, um alsdann für gemeinschaftliche Rechnung den Ausverkauf zu realisiren. Stellt sich schließlich ein Verlust heraus, so wird er auf die einzelnen Mitglieder der Vereinigung repartirt, und je stärker die Betheiligung, um so geringfügiger würde sich ja die Einbuße bei dem Einzelnen stellen. Der aber gewiß nicht zu gering anzuschlagende Vortheil wäre darin zu suchen, daß den soliden Konkurrenzgeschäften nicht auf indirektem Wege, wie dies der von einem Unternehmer auf Gewinn organisirte Ausverkauf unbedingt zur Folge hat, weit empfindlichere Wunden geschlagen werden. Ob dieser Vorschlag in der Praxis sich wirklich als geeignet erweisen würde, wollen wir dahingestellt sein lassen, jedenfalls können aber durch Vereinigung von Interessentenkreisen gewiß noch am ehesten und leichtesten die zweckentsprechendsten Mittel und Wege zur Wahrung und Sicherstellung der eigenen Geschäftsinteressen gefunden werden. (Wiecks Gew.-Ztg.)

mittelbar bevorstehend angekündigt. Wir wollen uns über das angeblich so segensreiche Wirken des Jesuitenordens hier nicht auslassen, — der Zustand der Länder, in welchen er seine Thätigkeit ungestört entfalten konnte, giebt darüber genügenden Aufschluß. Wir wollen nur darauf hinweisen, daß jeder, welcher das friedliche Nebeneinanderleben der christlichen Konfessionen und gegenseitige Duldung und Achtung zum Segen unseres Vaterlandes will, die Rückkehr eines Ordens nicht befürworten kann, der gestiftet ist zur Bekämpfung der evangelischen Lehre und dessen Mitglieder eidlich geloben, dieselbe mit allen Mitteln anzugreifen und auszurotten. An die evangelische Bevölkerung die Zumuthung zu richten, die Rückkehr und Organisation eines solchen Ordens demüthig zu dulden, erscheint in der That als ein Akt unerhörter Ueberhebung und Mißachtung. Wer den Frieden will, der halte die Jesuiten fern! Das evangelische Volk fordert dies als sein gutes Recht!

Ein russischer General, der Seliverstow oder Seliverskoff genannt wird, ist am Dienstag Vormittag zu **Paris** im Hotel de Bade mit einer Schußwunde in bewußtlosem Zustand aufgefunden worden. Die Kugel konnte am Abend aus der Wunde entfernt werden, über der Zustand des Generals wird als hoffnungslos bezeichnet. Die Pariser Blätter sprechen die Ansicht aus, der inzwischen Verstorbene sei das Opfer eines nihilistischen Racheaktes.

Paris, 19. Nov. Die bis jetzt stattgehabten Ermittelungen, betreffend die Ermordung des Generals Seliverstow, führen zu der Annahme, daß ein nihilistischer Racheakt dem Verbrechen nicht fernsteht, das Individuum, welches dem General eine Einladung des Hauses Bernow überbrachte, ist noch nicht entdeckt worden.

Paris, 20. Nov. Die Polizei fahndet nach Padlewski, dem muthmaßlichen Mörder. Die in Paris sich aufhaltenden Nihilisten glauben, der Mörder habe sich an Seliwerstow rächen wollen wegen seiner Einkerkerung, welche er in Deutschland erlitten hatte und nach welcher er nochmals von der russischen Regierung verhaftet wurde, um in Rußland festgesetzt zu werden. Padlewski flüchtete damals nach Paris. Die beiden verhafteten Nihilisten sollen im Gefängniß gestanden haben, daß sie Padlewski mit Geld unterstützt haben, leugnen aber entschieden, irgend etwas von den verbrecherischen Plänen des Letztern gewußt zu haben.

New-York, 19. Nov. Infolge der Befürchtungen, welche der Aufstand der Sioux-Indianer in dem Gebiete zwischen dem Missouri und dem Felsengebirge hervorruft, sind Truppen beordert worden, die Indianer an der Grenze von Dakota in Schach zu halten.

Australien. Das deutsche Kreuzergeschwader unter dem Befehl des Kontreadmirals Valois, bestehend aus S. M. S. „Leipzig" und „Sofie", ist am 22. August Nachmittags in Finschhafen vor Anker gegangen und hat daselbst längere Zeit verweilt. Der seit Jahren nicht dagewesene längere Aufenthalt deutscher Kriegsschiffe am Sitze der kaiserlichen Verwaltung und des obersten Vertreters der Neu-Guinea-Kompagnie wurde mit lebhafter Freude begrüßt und jede Gelegenheit benutzt, um dem Admiral und den Offizieren des Geschwaders einen Einblick in die Verhältnisse des Landes und seiner Einwohner zu verschaffen.

Der Kampf in der Natur.

Warum ist in der Natur der Kampf nöthig? Wozu ist die fortwährende gegenseitige Vertilgung von Myriaden von Thierchen und Thieren? Wäre es nicht kürzer abgemacht gewesen, wenn solche schädliche Thiere gar nicht geschaffen worden wären? Würde es dann einer solchen Vertilgung bedürfen? So fragt der Weltverbesserer und der Laie. Wir selbst essen Flußkrebse, Hummern u. s. w., wir benutzen die Krebsaugen zum Reinigen unserer Augen; was aber uns nicht behagt, das suchen die Thiere mit Fleiß auf. Von Insekten nähren sich nicht nur unzählige Fledermäuse und Insektenfresser, sondern auch Klettervögel, Schnepfen, Strandläufer u. s. w., und wenn solche Thiere alle Hungers sterben müßten, dann würde es bald öder in der Natur werden und wir Menschen selbst müßten bald Mangel leiden, die wir doch bekanntlich die allerärgsten Vertilger auf Erden sind. Lassen wir also immer den kleinen Thieren ihren Theil zukommen, damit auf diese Weise das große Ganze erhalten bleibe!

Nimmt z. B. eine Insektenart überhand, und beginnt sie, Verheerungen anzurichten, wie dies bei Raupenfraß, Borkenkäferverwüstungen u, s, w. stattfindet, so sendet der höchste Wächter über die Ordnung der Welten sofort auch den Vernichter. Es kommen dann Legionen von Schlupfwespen und legen ihre Eier auf und in den Leib der Raupen und Borkenkäfer und nach kurzer Zeit wüthet der allmähliche Tod in ihrem Innern, indem sich die Larven der Schlupfwespen von ihrem Leibe ernähren. Uebrigens sollten wir lieber die starke Vermehrung, die kräftige Verdauung und die außerordentliche Freßgier vieler Insekten höchst willkommen heißen. Gerade durch diese Eigenschaften sind Todtengräber, Fleischfliegen, Dungfliegen u. s. w. im stande, Faulendes und Todtes schnell wegzuschaffen und dadurch unsere Lebensluft immer rein zu halten. Kaum fällt ein Thier, kaum stürzt ein morscher Baum, so kommen zahllose Insekten, legen ihre Eier hinein und binnen kurzem wimmelt der verwesende Körper von Larven und Maden. Also überall Leben und Lebensquell zur Erhaltung des Ganzen!

Die meisten Würmer, die wir im Sommer im Wasser erblicken, machen dasselbe nicht etwa faul und unrein, sondern es entvölkert sich bald und das Gewürm fliegt als verwandeltes Insekt in die freie Luft empor, um anderen Thieren zur Beute zu werden. Fühlen wir uns aber in unseren Wohnungen durch gewisse Thiere belästigt, so können wir den Uebelstand durch Reinlichkeit und Ordnung beseitigen. Ueberall, wo uns Feindliches entgegentritt, hat uns ja die Natur die besten Vertheidigungsmittel in die Hand gegeben! — Hat uns ein giftiges, scharfes Thier verletzt, so trägt dasselbe oft im eigenen Leibe das Gegengift. Das Oel des Skorpions heilt den Stich desselben, wie das Vipernfett den Biß der Viper unschädlich machen soll. In heißen Erdstrichen wohnen die meisten giftigen Thiere, dort wachsen aber auch die heilendsten Kräuter. Auf den Alpen wohnt ein gefährlicher Blutegel, jedoch die Bewohner fürchten ihn weniger, weil sie wissen, daß ein an den dortigen Lärchenbäumen sich erzeugender Schwamm den Biß zu heilen vermag.

Vermischtes.

— Dillenburg, 18. Nov. (Neue Wasserleitung) Schon verschiedene neue Anlagen hat unsere Stadt ihrem Gemeinderathe zu verdanken, so die Bauten am Dillufer, Verbesserung und Neuanlegung von Wegen, Anpflanzungen von Obstbäumen auf städtischen Viehweiden 2c. Auf Anregung unseres verdienstvollen Herrn Bürgermeisters Schäfer hin, dürfen wir nun auch demnächst eine Hochdruck-Wasserleitung an diesem Orte erwarten. Trotzdem wir fast ein Dutzend öffentlicher Brunnen besitzen, hat er Quellen aufsuchen lassen, die richtiges und gutes Wasser zu liefern versprechen. Die städtische Behörde ist bereits mit Herrn Ingenieur Dysselhoff aus Düsseldorf in Verbindung getreten, der das Terrain untersucht und sich günstig über das Projekt ausgesprochen hat. Demnächst werden dem Gemeinderathe die Pläne und Kostenanschläge zugehen. Möge die Begeisterung, welche sich durch die 180 Beitritte aufweisende Subskriptionsliste dokumentirt, bald durch glückliche Vollendung des Unternehmens belohnt werden. (Rh. K.)

— Schwerte, 19. Nov. (Der Mörder des allgemein beliebten Wirths zum „Freischütz"), Herrn Neuhaus, hat sich diesen Morgen auf dem Stadthause in Dortmund gestellt, und ist dann sofort dem dortigen Amtsgerichtsgefängnisse zugeführt werden. Es ist der Bergmann Ludwig Erhard Aldehoff aus Aplerbeckermark, Pariserstr. 41, er will einen Hund haben schießen wollen.

— Köln, 17. Nov. (Auf dem Trocknen.) Gestern Abend kurz nach 11 Uhr saß der Wirth im Pschorrbräu auf dem Trocknen; kein Tropfen war mehr im Keller, die erste Sendung von 68 Hektoliter war in etwa 30 Stunden ausgetrunken worden! Kein Wunder auch; denn eine Stunde vor Eröffnung standen am Samstag schon die Leute auf der Straße und Samstag und Sonntag Abend war das Lokal überfüllt, so daß es schwer hielt, einen Platz zu bekommen.

— Solingen, 14. Nov. (Sturz.) Eine Frau, welche vorgestern einen hiesigen Spezereiladen betrat, um Einkäufe zu machen, hatte das Unglück, durch eine im Hausflur befindliche offen gebliebene Luke in den Keller des Hauses zu stürzen Die erhaltenen Verletzungen waren derart, daß die Unglückliche gestern Abend verschieden ist.

— Berlin, (Prof. Koch's Heilverfahren.) Man wird es nur begreiflich finden können, daß sich an die Veröffentlichung über das Koch'sche Heilverfahren in weitesten Kreisen überaus sanguinische Hoffnungen knüpften, da weitaus die meisten Lungenkranken sich zu der Erwartung berechtigt glaubten, jetzt sei das Ende ihrer Leiden da. Wie aber jede neue Entdeckung bei all dem Guten, das sie der Menschheit bringt, auch gewisse Nachtheile im Gefolge hat, so dürfte auch die Koch'sche nicht vor Enttäuschungen bewahren. War es doch zu natürlich, daß nach Prof. Koch's Veröffentlichung über seine Entdeckung eines Heilmittels gegen die Tuberkulose in der „Deutschen Medicinischen Wochenschrift" aus allen Richtungen der Windrose Aerzte nach Berlin strömten, in der Meinung, für ihre Patienten das neue Heilmittel mitbringen zu können. Es konnten indeß nur die Ansprüche sehr Weniger befriedigt werden, da die vorhandenen Vorräthe des Heilmittels bald aufgebraucht waren und nun längere Zeit vergehen dürfte, bis ein genügender neuer Vorrath beschafft sein wird. Wenn man ferner vernimmt, daß in den Heilanstalten für Schwindsüchtige, wie in Görbersdorf, Falkenstein u. a. eine außerordentliche Aufregung unter den Kranken herrscht und dieselben nur mit Mühe in den Krankenhäusern zurückgehalten werden können; wenn aus den schweizerischen und italienischen Kurorten viele Lungenkranke sich bereits nach Berlin aufgemacht haben, so ist hier die Mahnung: kaltes Blut behalten und abwarten, bis die kontinuirliche Herstellung der Lymphe und ihre ununterbrochene Darreichung dem Bedürfnisse entsprechend gesichert wird! gewiß am Platze, zumal da bei dem augenblicklichen Mangel des Heilmittels die herbeieilenden Kranken die ersehnte Heilung nicht finden, dagegen durch die Unterbrechung ihrer bisherigen Kur und die Störung in ihren Lebensgewohnheiten ihre Lage leicht verschlimmern können. Jedenfalls ist es im Interesse der Kranken besser, auf die Herstellung genügender Quantitäten des Heilmittels durch berufene Hände zu warten, als daß bei zu frühzeitiger Preisgebung des Geheimnisses Unberufene sich an die Herstellung des Medikaments wagen und so enormen Schaden anrichten.

— (Warum Dr. Koch die Zusammensetzung seines Schwindsucht-Heilmittels verschweigt.) Ueber diesen Punkt äußert sich der Gelehrte selbst, wie folgt: „Der Grund, weshalb ich die Zusammensetzung und die Methode der Herstellung meines Heilmittels nicht enthüllt habe, ist der, daß vielleicht Hunderte von Aerzten dasselbe sofort herstellen und anwenden, und da sie nicht die nöthige Kenntniß und Erfahrung haben, unberechenbaren Schaden verursachen würden. Wer haben jetzt in Berlin Vorbereitungen zur Aufnahme von Patienten jeder Lebensklasse, Reichen wie Armen, vollendet, und auswärtige Patienten werden ebenso wie einheimische aufgenommen, vorausgesetzt, daß sie sich unbedingt in unsere Hände geben. Ich glaube, daß die Zeit kommen wird, da die Schwindsucht, wenn nicht von der Liste der Krankheiten ganz gestrichen, doch eine seltene Krankheit werden und nur dann tödtlich enden wird, wenn sie in den früheren Stadien vernachlässigt wird. Der Kaiser hat mich zweimal zu sich gerufen und Berichte über meine Experimente entgegengenommen, und ich kann wenigstens für Deutschland einstehen, daß, obgleich die Injektionsflüssigkeit augenblicklich noch etwas theuer ist, dieselbe für die ärmsten seiner Unterthanen erreichbar sein wird. Nein, die Welt muß mir nicht danken, den Herstellern moderner Mikroskope sollte man danken Vor zehn Jahren war mit den damaligen Instrumenten der Bacillus der Tuberkulose nicht zu sehen. Mögen sie ihr gutes Werk fortsetzen und es wird nicht ein einziges bösartiges Thierchen, welches am menschlichen Körper nagt, unsichtbar bleiben. Wenn die Aerzte nicht mehr im Dunkeln kämpfen müssen, werden sie mit besserem Erfolge kämpfen."

— (Die Jagdliebhaberei) gewinnt noch jährlich an Ausdehnung. Die Zahl der Jagdscheine, welche in Preußen ausgegeben sind, betrug im letzten Jagdjahr, d. h. in der Zeit vom 1. August 1889 bis 31. Juli 1890, 184273 Stück, so daß auf ungefähr 155 Einwohner ein Jagdschein kommt.

— Berlin, 18. Nov. (Der neuerfundene photographische Automat) ist gestern hier einem geladenen Publikum vorgeführt worden. „Sobald das Geld im Kasten klingt, das Bildniß aus der Kamera springt!" Auf Grund dieses Prinzipes ist der Automat construirt, er unterscheidet sich in dieser Beziehung kaum von den selbstthätigen Choladen- und Parfümspendern. Der Automat, der in seiner gegenwärtigen Gestalt einer gewässerten Ansichtagssäule sehr ähnlich sieht, ist eine Rotationsmaschine. An einer vertikalen drehbaren Welle ist ein horizontaler Greiferarm zum Erfassen, Eintauchen und Abliefern der Platte angebracht. Um diese Welle sind die verschiedenen Bäder im Kreise befestigt; sobald der Apparat funktionirt, wird die Platte durch die Bäder geführt und das Bild durch den üblichen, photographischen Proceß entwickelt. Die Construction ist eine ebenso sinnreiche wie einfache: Der ganze Vorgang vom Einwurfe der Münze bis zur Herausgabe des Bildes dauert etwa 1½ bis 2 Minuten. Selbst die fixesten und geübtesten Schnellphotographen brauchen zur Aufnahme und Entwicklung eines sogenannten „Porträts" mindestens eine Viertelstunde. Der automatische Photograph, der gestern debütirte, ist nur ein Versuchsapparat; dem Publikum wird er in gänzlich veränderter Gestalt übergeben werden. In ein paar Minuten wird man in jedem Vergnügungslokale eine etwa zwei Meter hohe, eiserne sechseckige Säule erblicken, deren Kuppel eine elektrische Lampe trägt. Das ist der Photographir-Automat. An der Säule ist eine Art von Zifferblatt mitrotirendem Zeiger angebracht, an Stelle der Ziffern befinden sich die Worte: „Vorbereitung zur Karte — Aufnahme — Fertigstellung des Bildes." Der „Delinquent" wirft das Geld in den Einwurf, der Zeiger beginnt zu rotiren, man hört deutlich im Innern des Apparates eine Platte fallen. In einer Entfernung von etwa 1½ Metern steht ein Stuhl; das Opfer nimmt Platz, setzt sich in Positur und macht ein „sehr freundliches Gesicht." Der Zeiger ist indes bis auf „zur" vorgerückt, der „Delinquent" blickt starr auf den Apparat und zwingt sich zu einem noch freundlicheren Grinsen. Jetzt kommt der entscheidende Moment — der Zeiger steht auf dem „e" von Karte. Ein elektrisches Läutewerk zeigt an, daß die Aufnahme beginnt, die Züge des Opfers verzerren sich vor lauter Freundlichkeit. Zwei Secunden, die Glocke schweigt, die Aufnahme ist beendet. Der junge Mann steht auf und macht wieder das gleichgiltigste Gesicht von der Welt. Während er an den Apparat tritt, ist der Zeiger bis „das" rotirt, eine Secunde und er hat seinen Umlauf beendet. Der „Auswurf der Menschheit" — d. h. die Klappe — öffnet sich, eine niedliche Photographie auf Blech (sog. Ferrotype) fällt heraus. Der Photographirte betrachtet die wohlgetroffene, scharfe Miniatur-Ausgabe seiner werthen Person mit Genugthuung und Freude. Er fühlt sich getroffen — in 2 Minuten ist sein interessanter Kopf in sehr charakteristischem, ausdrucksvollem Gepräge konterfeit worden! Im nächsten Moment opfert ein neuer Candidat seinen Obolus, denn der Apparat arbeitet ununterbrochen, so lange das Material an Chemikalien und Platten (das Reservoir kann über 100 aufnehmen) ausreicht. Der Automat hat entschieden eine große Zukunft; die Firma Harms u. Beste in Hamburg, welche das Patent von dem Erfinder erworben hat, gedenkt die Verwerthung und Ausnutzung desselben in größestem Maßstabe zu betreiben.

— Berlin. (Der erste Markt in Zuchtkaninchen), welchen der Allgemeine Deutsche Verein für Kaninchenzucht am 17. ds. im Restaurant Herold an der Herkulesbrücke veranstaltet hatte, hat einen wahrhaft überraschenden Verlauf genommen, einen Verlauf, welcher unzweifelhaft bewies, daß derartige Märkte in der Gegenwart thatsächlich dringendem Bedürfniß entsprechen Aus allen Theilen der Stadt, namentlich aber aus den Vororten und selbst aus der weiteren Umgebung waren die Kauflustigen in hellen Haufen herbeigeströmt. Vom Vorsitzenden des Vereins wird Mitte nächsten Monats eine Broschüre erscheinen über die »Kaninchenzucht als Mittel gegen die wirthschaftliche Noth der unteren Stände.«

— (Dem Dichter Hoffmann von Fallersleben), dessen „Deutschland, Deutschland über Alles" auf dem neuen deutschen Gebietstheile Helgoland entstand, soll hier ein Denkmal errichtet werden, eine große Bronzebüste auf Granitblock, einfach und schlicht, aber erhaben und würdig. Die Kosten dürften sich auf ungefähr 10000 Mark belaufen.

— (Als ungemeine Seltenheit für das Algäu) ist zu melden, daß man am letzten Sonntag den 16. d. M. bei einer Temperatur von 17° R und schönstem Sonnenschein zur Mittagszeit Gäste in Wirthschaftsgärten sitzen sah, zu einer Jahreszeit, in der man sonst meistens Schneebahn gewohnt ist

— Moskau. (Ein Honorar von 1 Million Rubeln) hat dieser Tage ein hiesiger Advokat erhalten, weil er die Ungültigkeitserklärung der Ehe des ohne Hinterlassung eines Testaments verstorbenen Altgläubigen Marajew durch das Gericht bewirkte. Der Millionennachlaß des Letzteren ging danach nicht auf seine Frau und Kinder über, sondern auf seinen Bruder. Die nach den Bräuchen der Altgläubigen geschlossenen Ehen, welchen die Sanktion durch die herrschende Kirche fehlt, sind nach dem geltenden russischen Civilrecht stets anfechtbar.

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 21. Nov. (Stadtverordneten-Wahl.) Bei der heute vollzogenen engeren Wahl in der 3. Abtheilung, wo es sich bekanntlich um die Wahl zwischen den Herren Wilhelm Göbel jr. und August Stauf handelte, ist ersterer mit 174 Stimmen als gewählt hervorgegangen. Herr Stauf erhielt 162 Stimmen. Wir begrüßen, sicher mit dem weitaus größten Theile der Siegener Bürgerschaft, dies Resultat mit aufrichtiger Genugthuung. Das Gegentheil wäre, vollständig abgesehen von der Person des Herrn Stauf, wirklich betrübend gewesen.

* Siegen, 21. Nov. (Zur Katholiken-Versammlung in Netphen) wird der Rhein. Westf. Ztg. von dort unterm 17. ds. berichtet: „Vorigen Sonntag hatten wir hier eine Katholikenversammlung behufs Agitation zur Zurückberufung der Jesuiten. Dieser Versammlung war bereits durch entsprechende Artikel in dem seit kurzer Zeit in Siegen erscheinenden „Siegerland" lebhaft vorgearbeitet worden, sodaß es kaum Wunder nehmen kann, wenn die Versammlung, welche in der hiesigen Tonhalle abgehalten wurde, ziemlich zahlreich besucht war. Den Vorsitz führte der hiesige Dechant Vollmer, auf dessen Betrieb die ganze Demonstration überhaupt inszeniert worden war. Herr Vollmer sang zunächst ein allgemeines Loblied auf die braven und guten Jesuiten, die trotz ihrer ausgezeichneten Verdienste für gefährlicher gehalten würden wie die Socialdemokraten, indem sie immer noch unter einem Ausnahmegesetz schmachten müßten. Speciell, so meinte der Redner, hätten sich aber die Jesuiten die größten Verdienste um das katholische Siegerland erworben; ihnen verdanke man im Siegerlande den katholischen Glauben. Es sei daher eine Ehrenpflicht, daß man einstimmig eine Resolution zu gunsten der Zurückberufung der Jesuiten annehme. Selbstverständlich fand dieser Antrag keinerlei Widerspruck, und wenn es nach der hiesigen Katholikenversammlung geht, so ziehen spätestens in 14 Tagen die braven Väter Jesu wieder in Preußen ein. Zum Schlusse hielt sich noch Herr Kaplan Meyer-Siegen für bemüßigt, die hohen Verdienste hervorzuheben, welche sich Herr Dechant Vollmer um die katholische Sache erworben und auch jetzt wieder gezeigt habe, daß er stets auf der katholischen Warte stehe, wenn es gelte, einzutreten für Wahrheit, Freiheit und Recht. Die Versammlung stimmte begeistert ein in ein dreifaches Hoch auf Herrn Dechant Vollmer, der natürlich sehr gerührt war und darauf die Versammlung schloß. Wir bedauern nur, daß durch solche Versammlungen der konfessionelle Frieden, der hier seit undenklichen Zeiten herrscht, unbedingt gestört werden muß! Wären die hiesigen Evangelischen so eifrig, wie ihre katholischen Glaubensbrüder, so müßte eine Protestantenversammlung gegen die Zurückberufung der Jesuiten die unmittelbare Folge sein — allein wir denken hier, daß dafür gesorgt ist, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen! Deßhalb ziehen wir vor, keine Gegendemonstration in Szene zu setzen"

* Siegen, 21. Nov. (Das Unglück in Creuzthal), der Tod eines Schülers hiesigen Realgymnasiums, des Quintaners Otto Schnell von Haus Langenau, Sohn des Bahn-Assistenten Schnell in Creuzthal, durch Ueberfahren auf dem Bahnkörper bei der Barrière, erregt allseitiges tiefes Mitgefühl. Lehrer und Schüler trauern um den beliebten, freundlichen Knaben mit dem artigen Wesen, der frischen Singstimme. Herr Pastor Winterhager gedachte bei der gestrigen Morgenandacht in bewegten Worten des Trauerfalls; Lehrer und Schüler stifteten einen prächtigen Kranz mit Widmungsschleife. Heute wird man die Leiche des viel Beweinten zur ewigen Ruhe betten. Im neuen Lenz dann, wenn Blumen und Grün den Hügel schmücken, wird das Flüstern des Windes, sein leises Rauschen in den Kränzen Kunde geben von dem jungen Schläfer da drunten, und liebende Hände werden neuen Schmuck fügen zu dem welkenden. Ruhe sanft, Du gutes Kind!

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

Nov. 8. Johanne, T. d. Fuhrmanns Jacob Schaumann hier, ev.
„ 10. Catharine Henriette Mina, T. d. Bergmanns Johannes Heinrich Kämpfer hier, ev.
„ 11. Heinrich, S. d. Schreiners Johs. Brück, Hammerhütte, ev.
„ 13. Friederike Lina, T. d. Bergmanns Christian Grebe, Hammerhütte, ev.
„ 15. Clara Christine Helene Paula, T. d. Tagelöhners Martin Seifener hier, kath.
„ 17. Marie Regina, T. d Pudlers Heinrich Josef Hesse hier, kath.
„ 19. Heinrich, S. d. Hüttenmeisters Friedrich Adolf Frank, Hain, ev.

Verehelichte.

Nov. 14. Buchhalter Adolf Naumann mit Auguste Thomas hier, ev.
„ 15. Hüttenarbeiter Heinrich Josef Konig zu Hengsbach, mit Anna Bauseler hier, kath.
„ 15. Dreher Heinrich Münker, Sieghütte, mit Katharine Bertha Emma Hirschberg hier, ev.
„ 20. Schlosser Karl Andreas Nöh, Hammerhütte, ev., mit Marie Luise Emilie Wagener, Hain, kath.

Gestorbene.

Nov. 13. Maschinenbauer Gustav Patsch, Sieghütte, 41 J., ev.
„ 14 Ernst, S. d. Volksschullehrers Heinrich August Weber hier, 2 J. 2 M. 25 T., ev.
„ 15. Bergmann Friedrich Dittmann von Littfeld, 20 J., ev.
„ 19. Karl, S. d. Scheerenschleifers Georg Brüggemann hier, 9 M. 18 T., kath.
„ 20. Ernst, S. d. Bäckers und Wirths Heinrich Schwarz hier, 4 J. 8 M. 14 T., ev
„ 20. Flickerin Elisabeth Zöller hier, 42 J., kath.

Aufgebotene.

Nov. 17. Lagerarbeiter Eberh. Aug. gent. Karl Prinz hier, mit Elisabeth Fuchs zu Deuz, Amt Netphen.
„ 19. Hüttenarbeiter Tillmann Jacob Güthing, unt. Hain, mit Luise Röser hier.
„ 19. Raseur und Wirth Hrch. Wilh. Karl Sturm mit Bertha Lange hier.
„ 19. Locomotivheizer Dietrich Ulmke mit Wittwe Bäcker und Wirth Eberh. Bender, Marie Elisabeth Lina, geb. Jochum, hier.

Literarisches.

Es ist oft erstaunlich, wie beschlagen mancher auf dem so abwechslungsreichen Gebiete der neuesten Ereignisse des Tages ist. Er weiß alles, was in Land und Stadt vor sich gegangen ist, und schildert die Begebenheiten so anschaulich, als ob er überall in eigener Person dabei gewesen wäre. Er spricht eingehend und mit Verständniß von den neuesten Erscheinungen in der Literatur und Kunst und beschreibt aufs genaueste die neuesten Erfindungen auf den verschiedensten Gebieten, als wenn er mindestens dem genialen Erfinder dabei hilfreich an die Hand gegangen wäre. Und wenn man ihn nun fragt und unverhohlen sein Erstaunen über seine so ausgebreiteten und vielseitigen Kenntnisse äußert, da klopft er vergnügt lächelnd auf das stattliche Plakat, das er unter dem Arme trägt und zärtlich an seine Brust drückt. Es ist der erste Band der Oktav-Ausgabe des neuen Jahrgangs 1890/91 des ausgezeichneten und allbeliebten illustrirten Familienjournals: **„Ueber Land und Meer"** (herausgegeben von Prof. Joseph Kürschner, redigirt von Otto Baisch, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt; Preis 5 Mark). Jetzt wundern wir uns freilich nicht mehr über die erstaunliche Gelehrsamkeit unseres Freundes; wer eine solch vorzügliche Lehrmeisterin zur Seite hat, bei dem braucht man sich über ausgebreitetes Wissen allerdings nicht zu wundern. Denn er schöpft aus der richtigen, aus der besten Quelle, die jeden Wissenslustigen erlabt und auch den Erholungsuchenden nicht unbefriedigt läßt. Unser Freund schlägt jetzt das Inhaltsverzeichniß des ganzen Bandes auf, und was wir schon lange wußten, das finden wir in diesem Bande von neuem und auf das glücklichste bestätigt. Es giebt kein zweites deutsches illustrirtes Familienblatt, welches seinen Lesern einen so reichhaltigen und abwechslungsreichen Stoff zur Belehrung und Unterhaltung in Wort und Bild gewährt. In nicht weniger als 24 Rubriken vertheilt sich all das Dargebotene und es bleibt keine Frage unberührt, die unsere Zeit beschäftigt. Rasch packte unser Freund seinen so werthvollen und doch so ungemein billigen Schatz wieder ein und eilte nach Hause, um sich in die genuß- und lehrreiche Lektüre zu vertiefen. Wir können allen Wißbegierigen keinen besseren Rath geben, als den, seinem Beispiele zu folgen und sich durch Abonnement auf „Ueber Land und Meer" zu dem überaus billigen Preise von nur 1 Mark pro Heft gerade jetzt im günstigen Augenblicke bei Beginn des Jahrgangs für die langen Winterabende eine gediegene Unterhaltung zu verschaffen.

Stenographie. (Eingesandt.)

Zu den verschiedenen Artikeln in den letzten Nummern Ihrer geschätzten Zeitung bemerken wir Folgendes: Es ist eine unumstößliche Thatsache, daß das Arends'sche Stenographie-System auf der Kriegskunstausstellung in Köln 1890 mit der „goldenen Medaille" und beim diesjährigen Stenographen-Welt-Congreß in München mit dem Ehrendiplom gekrönt worden ist. — Ob nun diese Auszeichnungen als 1. oder als 2. Preis aufzufassen sind, ist uns gleichgültig und überlassen wir das dem denkenden Publikum. — Wenn sich die Jünger der Systeme Gabelsberger und Stolze, namentlich die ersteren, stets damit brüsten, daß sie mehr Anhänger haben, ja so darf aber auch nicht dabei vergessen werden, daß das Gabelsberger'sche System Anfangs der 30er Jahre ohne jede Concurrenz das Feld in Deutschland behauptete und erst Mitte der 40er Jahre mit dem Stolze'schen System concurrirte und zwar nicht immer friedlich, sondern meistens in hartem Kampfe, wo Stolze's Werk auf dem Plane erschien. Erst Anfangs der 60er Jahre trat Arends mit seinem System in die Oeffentlichkeit und wich von den Bahnen seiner Vorgänger insofern ab, daß sein System bei leichterer Erlernbarkeit, größerer, mindestens derselben Kürze unabhängig von Druck oder Nichtdruck mit jedem Schreibmaterial ausgeführt werden kann. — Wenn man ferner die Parlamentsstenographen anführt, so bestehen die amtlichen Parlamentsstenographen in Deutschland allerdings aus Gabelsbergern und Stolzeanern, weil Ende der 40er Jahre bei Einführung der Verfassung in Preußen überhaupt das Arends'sche System noch gar nicht existirte und bei Bildung des norddeutschen Bundes, später deutscher Reichstag, das Arends'sche System noch sehr jung war. Ferner existirt auch die Eigenthümlichkeit, daß die Vorsteher der stenographischen Büreau's Gabelsberger und Stolzeaner sind, welche die Anstellung der Stenographen in Vorschlag bringen. Nebenbei bemerkt, schreiben die Parlamentsstenographen zu zweien oder mehreren und werden alle 10 Minuten durch andere abgelöst. Ferner ist aber auch nicht zu vergessen, daß viele Arends'sche

Stenographen für verschiedene Zeitungen zu deren vollen Zufriedenheit auf der Tribüne des Reichstages und Landtages angestellt sind. Wenn man ferner behauptet, die Arends'sche Stenographie sei amtlich in keinem Parlament eingeführt, so ist man diesbezüglich in einem großen Irrthum, denn im schwedischen Reichstag z. B. wird vorzugsweise nach Arends'schem System stenographirt und sind viele Arendsianer als amtliche Kammerstenographen angestellt. Also immer ehrlich, wenn's auch schwer fällt, ihr Männer von Gabelsberger! Im schwedischen Reichstag existirt allerdings ein anderer Modus, indem durch Abgeordnete eine Prüfungs-Commission gebildet wird. Die Stellungen werden bei Bedarf öffentlich ausgeschrieben, die Reflectanten dann von den Abgeordneten geprüft und nach ihren Leistungen angestellt. Wäre dies in unserem Landtag oder Reichstag auch der Fall, wir sind fest davon überzeugt, daß es auch da amtliche Arends'sche Stenographen gäbe. Wäre das Arends'sche System nicht so vorzüglich, dann hätte es sich nicht, durch die ungünstigen Verhältnisse vielfach verhindert, so viele Anhänger verschafft, dann würden auch nicht so viele Arends'sche Stenographen praktisch thätig sein und es hätte sich auch nicht diese schönen Lorbeeren errungen. Wir schließen mit dem empfehlenswerthen Grundsatz: Prüfet alles und behaltet das Beste.

Der Vorstand des Arends'schen Stenographen-Vereins.

Handel und Industrie.

** **Siegen**, 20 Novbr. Die Londoner Notirungen betrugen am 19. Novbr.: Kupfer, 53 L. 17 S. 6 D. bis 54 L. 7 S. 6 D.; Blei, engl. 13 L 15 S. 0 D. bis 00 L. 00 S.; span. 13 L. 10 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; Zink, spec. Marken 24 L 07 S. 6 D bis 00 L. 0 S.; gew. Marken 24 L 2 S. 6 D. bis 00 L. 00 S. 00 D.; Silberbarren 45 P. Zinn, Straits 89 L. 10 S. 0 D.; bis 00 L 00 S. 0 D.; 3 Monat 90 L. 07 S. 6 D. — später 0 L. 00 S.; engl. 0 L. 00 S. Metalle flau.

** **Siegen**, 21. Novbr. Die Londoner Notirungen betrugen am 20. Novbr.: Kupfer 55 L. 0 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D; Blei, engl 13 L. 15 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; span. 13 L. 10 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; Zink, spec. Marken 24 L. 07 S. 6 D. bis 00 L. 00 S.; gew. Marken 24 L 02 S. 06 D. bis 00 L 00 S.; Silberbarren 45 1/8 P. Zinn, Straits 91 L. 10 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; 3 Monat 92 L 07 S. 6 D bis 00 L. 00 S.; engl. 00 L. 00 S. Die Vorgänge auf dem Geldmarkt und besonders die Abwicklung verschiedener Verbindlichkeiten drücken den Metallmarkt sehr, der als sehr gedrückt und flau zu bezeichnen ist.

** **Breslau**, 19. Nov. Zink ohne Nachfrage.

** **Breslau**, 20. Nov. Zink unthätlos.

⚔ **Rheinisch-westfälischer Eisen- und Kohlenmarkt.** Eine Besserung auf dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkte kann noch immer nicht zum Durchbruch gelangen. Die Gesammtlage des Marktes überhaupt verräth wenige vertrauenerweckende Symptome und die in einzelnen Zweigen zu einer günstigeren Meinung Anlaß gebenden Anzeichen einer besseren Strömung reichen nicht aus, Schlüsse auf eine allgemeine Erstarkung zu ziehen. Es ist vielmehr anzunehmen, daß der heutige mißliche Zustand der Verhältnisse noch so bald nicht zu Ende sein wird, denn die ihn bedingenden Ursachen bestehen noch fort und sind vielleicht gerade jetzt gefahrdrohender denn je. Die vom Auslande vorliegenden Nachrichten lauten etwas zuversichtlicher, vermögen aber nicht die Ansicht zu befestigen, daß unsere Marktlage von dorther wohlthätig beeinflußt werden könnte. Es fehlt eben die Gewähr der Sicherheit, welche uns der ausländische Markt bei seinem Hin- und Herschwanken nicht zu geben vermochte. In unseren heimischen Eisenerzen ist eine Aenderung zum Guten noch nicht eingetreten. Die Preise bringen wenig Gewinn. Bei dem spärlichen Bedarf der Hochofenwerke an Rohmaterial sehen sich die Gruben veranlaßt, ihren Betrieb möglichst einzuschränken. Der Versandt ist äußerst schleppend. Minette behauptet unverändert gute Haltung. Für Eisenerze wurden folgende Preise notirt: Rohspath M. 7,20—7,50, gerösteter Spatheisenstein M. 10,50—12, nassauischer Rotheisenstein mit 50% Eisen M. 8,50 - 9, Luxemburger rothe Minette mit 40% Eisen M. 3,60, gelbe mit 38% Eisen M. 2,40, graue mit 30% Eisen M. 2,70. Auf dem Roheisenmarkte sind die bekannten leidigen Zustände noch immer vorherrschend und für ein baldiges Besserwerden sind wenig Aussichten vorhanden. Die Lagerbestände wachsen trotz energischer Betriebseinschränkung in rapider Weise. Puddeleisen, Thomaseisen, sowie die übrigen Sorten zeigten sich durchgehends vernachlässigt. Folgende Preise wurden in letzter Woche für Roheisen notirt: Spiegeleisen mit 10 - 12 pCt. Mangan M. 60, Puddelroheisen Nr. 1 M. 54, Nr. 2 M. 52,50, Nr. 3 M. 48, Siegerländer Puddelroheisen M. 52, Gießereiroheisen Nr. 1 M. 75, Nr. 3 M. 63, Thomaseisen M. 50, deutsches Bessemereisen M. 56—60. In Fertigerzeugnissen hat ein Rückgang nicht stattgefunden. In Grob- und Feinblechen ist die Nachfrage schwach. Für Walzdraht, gezogener Draht und Drahtstifte macht sich mehr Interesse geltend. — Der Kohlenmarkt nimmt unverändert eine gute Haltung ein. Viele Zechen können der gegenwärtigen Nachfrage kaum Genüge leisten. Koks-Kohlen sind nur schwer zu haben.

Köln, 17. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Heute waren aufgetrieben: 275 Ochsen, verkauft Ia zu 77, IIa 72, IIIa 67 Mark; 29 Stiere, verkauft Ia zu 63, IIa 59, IIIa 56 Mark, 311 Kühe und Rinder, verkauft Ia zu 66, IIa 61, IIIa 57 M., 851 Schweine, verkauft Ia zu 53, IIa 50, IIIa 47 M. per 50 Kgr. Schlachtgewicht.

Die Preise von frischen Häuten: Ochsenhäute rothhaarige von 45 Kgr. aufwärts 80--84 Pfg., von 35—39 Kgr. aufwärts 64—00 Pfg., flache und Berliner 56—58 Pfg., Stierhäute 52—00 Pfg., Kuh- und Rinderhäute 54 bis 56 Pfg., Kalbfelle mit Kopf 60—00 Pfg., ohne Kopf 70--00 Pfg. das Kgr. — Fett kostete: 40--44 Pfg. das Kgr., Schaffelle 00—00 Mk. das Stück.

Wichtiger Fortschritt. An der Hand eines der berühmtesten Professoren der Chemie ist es gelungen, den **seitherigen Mineralsalzgehalt der Fay's Sodener Mineral-Pastillen ganz wesentlich zu erhöhen**, ohne daß dadurch ein Zerschmelzen herbeigeführt wird. Fay's Sodener Mineral-Pastillen, die nunmehr annähernd 10pCt. Sodener Salze enthalten, sind somit von allen bekannten Quellenprodukten die **gehaltreichsten**, bei catarrhalischem Zustande und Verschleimung die **wirkungsvollsten und dem menschlichen Organismus am zuträglichsten.** Der Preis ist der alte geblieben: 85 Pf. per Schachtel (in allen Apotheken und Droguerien zu beziehen).

Schwarze und farbige Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik von **von Elten & Keussen, Crefeld**, also auf [illegible]

Möbel-Fabrik & -Handlung
Wilhelm Sommer, Siegen,
Sandstrasse 824 2.

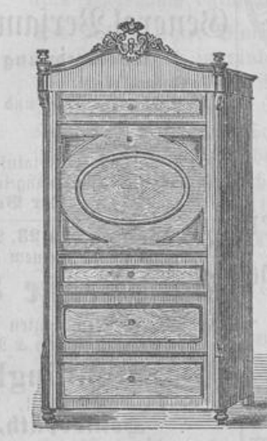


Eigene Polster-Werkstatt.

Bestassortirtes Lager jeder Art Möbel von den feinsten bis zu den einfachsten.

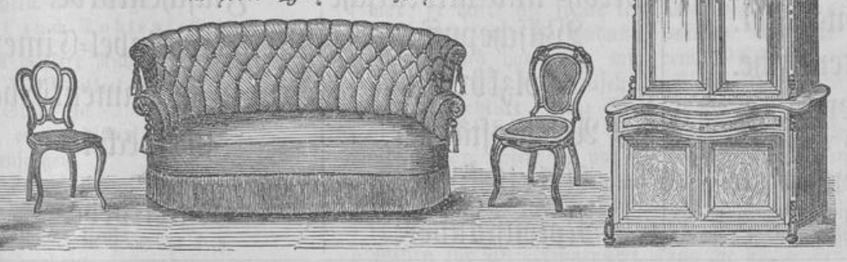


Eigene Tischler-Werkstatt.



10 komplete Musterzimmer (in getrennten Räumen) sind stets zur Ansicht aufgestellt.

Uebernahme ganzer Haus- und Zimmer-Einrichtungen in jeder Holz- und Stylart.





Permanente Ausstellung von Oefen und Kochheerden aller Art.
Neueste Regulir-
Füllschacht-Oefen
„Kamerun"
permanent brennend, mit nur **einem Griff** aufs feinste regulirbar, unter Garantie **solidester** Construction und **höchster Leistungsfähigkeit**, liefert in verschiedenen Ausstattungen und Größen
Peter Kippenberger.

Thee 1890er Ernte
von **Robert Scheibler, London,**
in ausgesucht feinsten Mischungen empfiehlt
Jakob Reuter in Siegen.

Martin Lück, Siegen,
empfiehlt zu Original-Preisen: **Richter's**
Anker-Steinbaukasten.

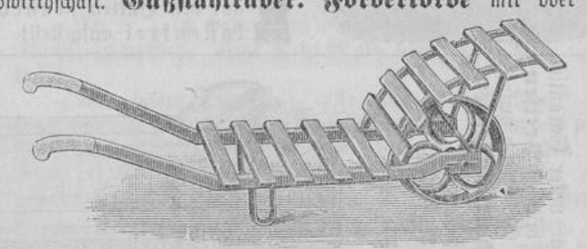


Ergänzungskasten bitte frühzeitig zu bestellen.

Mein
Leinen- u. Wäsche-Geschäft
befindet sich jetzt am ***Kölnerthor.***
A. Neussell.

Zu promptester und billigster Besorgung von Annoncen für alle **politischen Zeitungen, illustrirten** und **Familien-Journale, Fachblätter** empfiehlt sich die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse, Cöln a. Rh.
Besondere Vorzüge: Berechnung der Original-Zeilenpreise. Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt. — Keine Berechnung von Expeditions- oder anderen Spesen. — Ein Manuscript genügt für eine beliebige Anzahl von Zeitungen — Lieferung von Belegen über jede Insertion — Gratis-Anfertigung von Uebersetzungen bei Annoncen für's Ausland.
Kostenanschläge (eventl. auch Probeabzüge) sowie jede einschlägige Auskunft umgehend gratis.

Gebrüder Schuß
in Siegen,
Fabrik in Utensilien für Bergbau & Hüttenbetrieb,
empfehlen als Spezialitäten:
eiserne Wagen, eiserne Schiebkarren, für alle Zwecke der Landwirthschaft. **Gußstahlräder. Förderkörbe** mit oder ohne



Fangvorrichtungen jeglicher Construction. **Förderkübel, Eisen-Construction** aller Art.
Alle Sorten **Blecharbeiten,** wie: **Dampfkessel, Röstofen, Reservoire** ꝛc. ꝛc. Schmiedeeiserne **Gitter** und **Thore** jeder Art. **Geschweißte Blecharbeiten** jegl. Art für Hochöfen **Kühlringe** ꝛc.
Reparaturen werden rasch und billigst besorgt.

Verlag v. F. A. Brockhaus, Leipzig.
Supplement zu Stanley Im dunkelsten Afrika
JEPHSON-STANLEY
EMIN PASCHA
und die Meuterei in Aequatoria
Mit 48 Abbild. und 1 Karte.
Geh. 9 M. Geb. 10 M.
Auch in 18 Lfgn. à 50 Pf.
Zu beziehen durch:
Herm. Montanus,
Buchhandlung.
Siegen, Markt 362.

□ z. d. 3 e. B.
Samstag den 22. 11. A. 8½ Z.
Stolze'scher
Stenographen-Verein,
Siegen.
Vom **Mittwoch den 26. d. M.** ab befindet sich das
Vereinslokal
bei Herrn Fr. Blecher, Marburgerstraße, **„Restaurant zur Krone".**
Der Vorstand.

Trüffel- und Sardellen-Leberwurst,
Ia **Cervelat- u. Blockwurst,**
Ia **Mettwurst** und täglich frische
Siegener Würstchen
bei **Carl Weber, Löhrstraße.**

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Häcksel
stets vorräthig bei
Joh. Zahn.

6- bis 7000 Mark
werden von einem pünktlichen Zinszahler auf erste Hypothek gegen doppelte Sicherheit zu leihen gesucht.
Offerten wolle man gefl. unter Chiffre G. A. an die Exped. d. Bl. einsenden

Ein **Junge** mit schöner Handschrift wird für sofortigen Eintritt gesucht von **J. G. Reichwald.**

Die Unterzeichnete empfiehlt sich als **Pflegerin** bei Wöchnerinnen bestens.
Wittwe Käwel,
Hinterstraße 145.

Auf sofort ein durchaus zuverlässiges **Kindermädchen** gesucht für ganze Tage. **Marburgerstraße 33.**

Zahlungsbefehle
bei **C. Buchholz.**



Die älteste und größte
Korbwaarenfabrik und Handlung
Siegens und Umgegend
von
Frau Joh. Mehr Wittwe,
Marburgerstraße 740
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in **Korbwaaren aller Art.**
Sessel von 3,75 M. bis 40 M.,
Kinderstühle von 40 Pfg. an,
Puppenwagen von 40 Pfg. an,
Puppenmöbel,
Blumentische von 2,75 M. bis 50 M.
Blumenständer von Rohr, Bambus und Raffia,
Notenständer zu 1,80 M. bis 20 M.,
Arbeitsständer,
Arbeitskörbe von 50 Pfg. bis 10 M.,
Papierkörbe von 95 Pfg. an,
Flaschenkörbe in großer Auswahl.
Messer- und **Gabel-Eimer** zu 1,20 M.,
Puffs und **Negligékörbe** zu 2 M.,
Kinderkörbchen von 5 Pfg. an,
Damenkörbe mit Ledergarnitur von 90 Pfg. an,
Kleidergestelle für 1,50 M.
Neuheiten!!
in **Luxus-Korbwaaren** von Raffia, Sinnet u. Lisch. sowie **Bambus-Möbel** als besonders passende Weihnachtsgeschenke: **Bambussessel, Notenständer, Servirtische** u. s. w.
Nach Wunsch werden auch alle Korbmöbel von dem jetzt **allerneusten Material** — bunt geschnitzter chinesischer Bambus — sofort hier im Hause angefertigt.

Albert Ostermann,
Siegen. Polsterer und Decorateur Bahnhofstr.
empfiehlt alle Arten
Polster-Waaren
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.
Garnituren, Sophas, Sessel, Chaiselongues, Matratzen ꝛc. Das Aufarbeiten gebrauchter Polstersachen, Aufhängen von Vorhängen, sowie alle einschlägigen Arbeiten werden prompt besorgt.
Saubere Ausführung. Solide Preise.
Zeichnungen und Muster werden auf Wunsch zugestellt.

Zu beziehen durch:
Herm. Montanus,
Buchhandlung.
Siegen, Markt 362.

Prima gewaschene Nußkohlen, beste Schmiedekohlen, Antracitkohlen (Langenbrahm), Braunkohlen, Braunkohlenbriketts (Marke R)
empfiehlt **Friedrich Gimbel.**

Prima sächsische Kartoffeln,
rothe und **weiße,** sowie
Zwiebeln
empfiehlt **Johs. Zahn.**

Schutt kann angefahren werden.
Carl Weiß,
Hammerhütte.

Nach der Stadtverordneten-Wahl.

Die Herren Jac. Kreutz und Aug. Stauf wähnen, wie wir hören, den Herrn Bürgermeister Delius als Verfasser unserer in Nr. 136 und 137 enthaltenen Wahlartikel unter der Ueberschrift:

„Erstunken und erlogen"
und
„Zur Stichwahl".

Wir gestatten hiermit den beiden Herrn, das Manuscript in der Druckerei d. Bl. einzusehen, damit sie sich überzeugen können, daß »Keiner vom Rathhaus« der Verfasser der Artikel ist. An diese Erlaubniß knüpfen wir jedoch die Bedingung vorhergegangener Zahlung von 1000 M. (Eintausend Mark) zur Kasse des hiesigen Armen-Unterstützungsvereins. Wir hoffen, daß den beiden potenten Herrn diese Summe zur Befriedigung ihres Wissensdrangs nicht zu hoch erscheint — sonst lassen wir uns handeln — da dieselbe gleichzeitig auch als Buße für eine erst..... Beschuldigung gefordert werden muß.

Wenn auch der Eine oder Andere aus dem nunmehr glücklich beendeten Wahlkampf etwas zerschunden herausgekommen ist, so dürfte der oben geforderte Betrag immer noch lieber gezahlt werden und geringer sein, als die Kosten einer verlorenen Injurienklage, welche glücklicherweise diesmal unterbleiben konnte.

Ein Unparteilicher.
Viele Wähler der 3. Abtheilung.

Wurmbach's
Füll-Regulir-Oefen.



Die Eisengießerei von **Julius Wurmbach** in **Bockenheim** empfiehlt ihre vorzüglich brennenden und sorgfältigst gearbeiteten:

Füll-Regulir-Oefen für Wohnungen,
Füll-Regulir-Einsatz-Oefen für vorhand. Mäntel.
Ventilations-Oefen für Säle, Restaurationen 2c.
Schulöfen mit verschließbarem Außenmantel,
Werkstättenöfen,
Füll-Regulir-Heerde, welche sich durch vorzügliches und sparsames Brennen auszeichnen, in schwarz und bemalt, auch mit Wasser-Heizschlangen eingerichtet.

Durch Anwendung des mir pat. Universal-Drehrostes können diese Oefen ebenso wie die amerikanischen Oefen mit jeder Kohlensorte (Anthracitkohlen nicht erforderlich) ununterbrochen in Brand gehalten werden.

Wegen Wahl der zweckentsprechenden Größen, sowie richtigen Behandlung meiner Oefen bitte ich an meine **alleinigen Vertreter,** die Herren

W. & E. Reisslandt in Siegen,
Sandstraße,

sich gefl. wenden zu wollen, welche ein größeres Lager dieser Oefen, sowie aller Reservetheile unterhalten.

Julius Wurmbach,
in **Bockenheim** bei Frankfurt a. M.

Düsseldorf 1880.
Siegen 1889.

Ed. Reusch, Siegen

Kampenstraße.

Bauschreinerei und Möbelfabrik.

Specialität:

Apotheken- u. Geschäftseinrichtungen.



Kinderspielwaaren,
sowie in
Haushaltungs- und Gebrauchs-Gegenständen
ist eröffnet und auf das sorgfältigste ausgestattet und lade zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Fr. Hinderthür,
Siegen, Markt.

Alles nur reelle Waare

Weihnachts-Ausstellung.

Im Anfang Billigen Preisen.

Meine Weihnachts-Ausstellung habe eröffnet und lade zum Besuch derselben ergebenst ein.

Auf die außergewöhnlich große Auswahl in **Photographie-Albums, Necessaires, Brieftaschen, Cigarren-Etuis,** sowie **Bronce-, Alfenidewaaren** und sonstige Schmuckgegenstände mache besonders aufmerksam.

Auch ist mein Lager in **Broschen, Armbändern, Colliers, Fächern** 2c bis zu den feinsten Qualitäten aufs Reichhaltigste ausgestattet.

Erwähne noch ferner mein Lager in **Glas-, Porzellan-** und **Haushaltungs-Gegenständen.** Einige kompl. **Tafelservice,** sowie **Musterteller** halte stets auf Lager.

Fr. Schnabel,
untere Kölnerstraße.

Kinderspielwaaren

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

Martin Lück.

Julius Heymann,

Markt-Ecke — Siegen — Marburgerstr. 726

empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen und nur guten Qualitäten:

Sämmtliche Besatzartikel für Kleider und Mäntel wie bekannt **in größter Auswahl.**	Specialität: **Korsetts,** stets neueste und gutsitzende Façons, in 35 Sorten	**Ballkücher in allen Farben, Pellerinen** in Plüsch, Zephir- und Corallen-Wolle. **Tricot-Taillen** in nur reiner Wolle
Taillengarnituren in Perlen und matt, Borden, Verzierungen, Ornaments, Blätter und Gehänge.	**Alle Sorten Handschuhe, Tricot-Taillen, Krausen** und **Bördchen, Schleier** in **Tüll** und **Gaze, Spitzenbarben** und **Tücher.**	**Kinderkleidchen u. Jäckchen Röcke** und **Hosen** für Damen und Kinder. **Strümpfe, Längen** u. **Socken.**
Neuheiten in Bändern alle modernen Farben. **Plüsch-** u. **Besatzseide in Moiree, Merveilleux, Atlas** 2c.	**Damen- und Kinderschürzen, Schürzen, Siamosen** u. **Leinen, wollene** u. **baumwollene Flanelle.**	**Jagdwesten** und **Sayettjacken, Metzgerjacken, Hautjacken,** sowie alle **Untergarderobe** für Herren, Damen und Kinder.
Neueste Muster Perlmutterknöpfe, Fantasie- und **Hosenknöpfe, Schließer** und **Schnallen.**	**Alle Sorten woll. Strickgarne, baumwollene Strickgarne, Häkelgarne, Häkelbändchen, Estramadura,** roh und gebleicht.	**Fertige Wäsche** für Herren, Damen u. Kinder in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen. Sämmtliche **Futterstoffe** und **Zubehör** für Schneider und Schneiderinnen.



Gottfried Kaspar,

Kölnerstraße 93,

Größtes Lager in Korbwaaren u. Korbmöbel
als praktische Weihnachtsgeschenke.

Sessel in allen Façons zu allen Preisen.	Rohrpuppenmöbel.	Zeitungshalter.
Bambussessel.	Stroh- und altdeutsche	Flaschenkörbe.
Blumentische.	Wäschepuffs.	Messer- u. Gabel-Eimer
Kinderstühle von 50 Pfg. an.	Holzkörbe.	Kinder- u. Damenkörbe
Puppenwagen trotz allgemeinem Preisaufschlag zu den bekannten billigen Preisen.	Arbeitsständer.	Zweideckel- und Henkelkörbe
	Arbeitskörbe.	u. s. w., u. s. w.
	Notenständer.	



Garantie für gutes Brennen.

J. G. Reichwald, Siegen,

Markt 44,

unterhält stets großes Lager und empfiehlt zu billigen Preisen:

Lönholdt's Füll-Regulir- und Luftheizungs-Oefen, verbessertes amerikanisches System, beständig brennend, mit Sockelheizung, Wasserverdampfung, genaue Regulirbarkeit und einfache Bedienung.

Füll-Regulir-Oefen für Wohnungen, Restaurationen, Säle, Schulen und Werkstätten, in schwarz bemalt oder theilweise vernickelt in allen Größen und Modellen von den bedeutendsten Gießereien: wie der Jung'schen, Wurmbach'schen, Warsteiner-, Holzhäuser-, Justus Hülle 2c.

Füll-Regulir-Einsatzöfen für vorhandene Mäntel.

Säulen-Oefen roh u. geschliffen, **Mantel-, Siegener, Kasten-, Bügel-** und alle anderen Sorten **Oefen.**

Waschkesseln, rund und oval in verschiedenen Nummern, in Kupfer, sowie Gußeisen, roh verzinkt und emaillirt mit und ohne Mantel.

Ofenschirme, Feuergerätheständer Kohlenkasten mit und ohne Deckel, roh und fein lackirt und bronzirt, sämmtliche **Feuergeräthe, Ofenröhren** und **Patent-** und **Universal-Ofenrohrknie.**

Gußeiserne, verzinkte, emaillirte und inoxydirte **Kochgeschirre,** sowie sämmtliche andere **Haushaltungsgegenstände.**

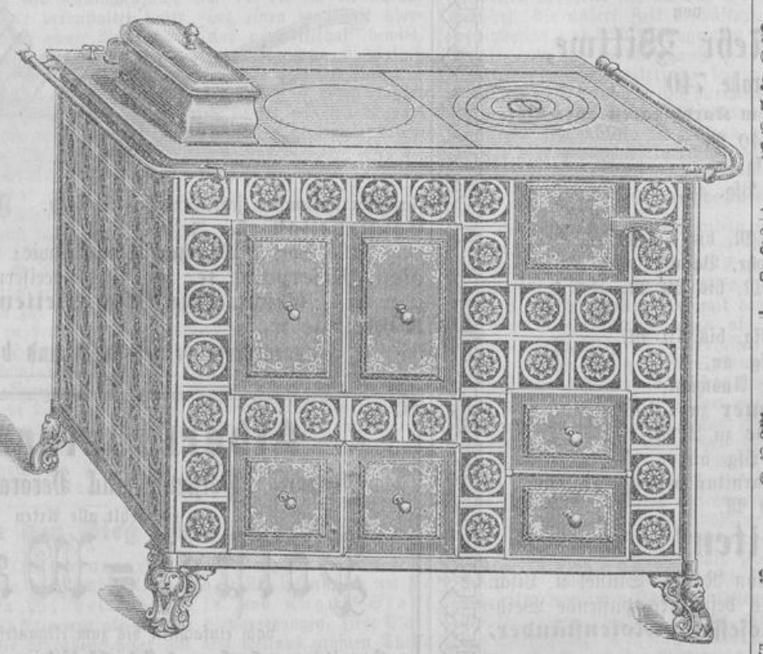
Sämmtliche Waaren liefern in Siegen und auf den Hütten franco, auch werden Oefen und Herde kostenfrei aufgestellt.

Ersatztheile für sämmtl. offerirte Oefen am Lager.

Eisenwarenhandlung Franz Kersting

in Siegen

fertigt **Tafelherde** jeder Größe als Specialität unter Garantie guten **Brennens** und **Haltbarkeit** zu äußerst billigen **Preisen** an und unterhält darin stets **großes Lager.** Gleichzeitig bringe ich meine übrigen **Gußwaaren** und **Haushaltungsgegenstände** in empfehlende Erinnerung.



Kölner Dombau-Loose
à 3 M. sind zu haben bei
Louis Schmidt.

Kölner
Dombau-Lotterie.
Loose à 3 Mark empfiehlt
M. Lück.

Mein **Wohnhaus** am Kampen mit Hintergebäude, großem Lagerraum nebst Stallung und großem Garten steht unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Jos. Sommereis.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unser liebes unvergeßliches Söhnchen u. Brüderchen

Ernst

im Alter von 4 Jahren 8 Monaten und 17 Tagen zu sich in die ewige Heimath zu nehmen.

Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Siegen, 20. Novbr. 1890.

Heinr. Schwarz,
im Namen der Familie

Die Beerdigung findet Sonntag den 23. d. M., um 2 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Die Maurer- und Schlosserarbeiten zur Herstellung eines Geländers im Hammerhütter Kirchwege an dem Grundstücke der Frau Wwe. Paetsch entlang, sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen können auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 11, bis zum

Montag den 24. November cr., Vormittags 11 Uhr,

eingesehen werden, zu welcher Zeit dann auch die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der erschienenen Bewerber stattfinden wird.

Siegen, den 18. November 1890.

Die städtische Baucommission.

Ev. Gesellen-Verein.

Donnerstag den 26. November cr., Abends 8 Uhr (pünktlich):

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage und Ertheilung der Decharge.
3. Vorstandswahl.
4. Aenderung der Statuten.
5. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Von **Sonntag den 23. November** wohne ich in meinem Hause

Sandstraße 8582

gegenüber den Kaufleuten Herren M. L. Stern und Krey & Molitor.

Dr. Dünninghaus,
prakt. Arzt,
Homöopath,
Siegen.

Vorhemden,
Kragen,
Schlipse,
Hosenträger
empfiehlt
H. Rübsamen.

Junge fette Gänse
0,65 Mk. per Pfd.

Graue Bettfedern 1,30 M. d. Pfd.
Gute kräftige Gänsefedern 2.— „ „ „
„ Halbdaunen 2,50 „ „ „
Extra Ia Halbdaunen 3,— „ „ „
Ia Daunen 3,50 „ „ „

versende in **doppeltgereinigter, staubfreier Waare** franko gegen Nachnahme. Nicht convenirende Federn und Daunen nehme frco. zurück.

Proben versende franco!

A. A. Ursell, Attendorn i. W.

Preisabschlag!

Garantirt reine täglich frische
Naturbutter à M. 9,50
Süßrahmbutter à M. 10,50
Kokosnußbutter à M. 6,50

versendet in Kisten à ca. 5 Kilo franko gegen Nachnahme,

Prima ger. westf. Schinken
per Pfd. M. 1,05.

A. A. Ursell, Attendorn i. W.

Im Ausstopfen von Thieren
empfiehlt sich **A. Höchst,**
in Afholderbach bei Netphen.

Evangel. Gottesdienst in Siegen.

Samstag 22. Novbr. 1890.
Vorbereitung zum hl. Abendmahl
9 Uhr Mrg.: Pfr. Achenbach.
Sonntag den 23. November 1890.
Todtenfest.
8 Uhr Mrg.: Pfr. Vorländer. (Martinikirche.)
9½ „ „ Pfr. Kühn. (Nicolaikirche.)
Hl. Abendmahl.
5 Uhr Nachm.: Pfr. Achenbach. (Martinikirche.)
Hl. Abendmahl.
Collecte für die Armen der Gemeinde.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchhorn in Siegen.

Sieg-Lahn-Zeitung

VI. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne " 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. 3.

№ 138. **(Zweites Blatt.)** Siegen, Freitag, 21. November **1890.**

Zum Todtenfeste 1890.

Novemberwind durchbraust die Welt . . .
Da klingt ein Seufzen aus dem Walde,
Vom stillen Grund, vom kahlen Feld,
Von kräuterwelker Bergeshalde . . .
Dahin, dahin des Sommers Pracht,
Der bunte Glanz, die süßen Düfte . . .
Des Winters Boten nah'n mit Macht
Und Todeshauch durchweht die Lüfte! . . .

Des Jahres letzter Blumengruß,
Die Aster, starb in rauhen Nächten,
Wohin Du zögernd lenkst den Fuß:
Du siehst den Tod das Leben ächten!
Kein Lerchenlied, kein Schwalbensang!
Verschollen sind die frohen Gäste.
Nur Rabenschrei tönt schrill und bang:
Nun ruft Dich Gott zum Todtenfeste! . .

Und wenn sein Ruf aus heil'rer Ruh
Dich stört, daß Dir die Seele zittert,
So wandre stumm der Stätte zu
Draußʼ vor dem Thore, eng umgittert,
Wo Erdenleid und Erdensorgen
Manch starkes Herz im Kampf besiegt;
Wo unterm Rasen still verborgen
Der Leib in tiefem Schlummer liegt! . . .

Kein Rabenschrei, kein Lerchenlied
Stört diese Welt — kein Sturmeswüthen!
Ob holder Lenz die Auʼ durchzieht,
Ob grimmer Frost entseelt die Blüthen:
Sie halten ihren letzten Schlaf
Und haben Schmerz und Leid verwunden,
Welchʼ düstres Schicksal sie auch traf —
Der Friede ist's, den sie gefunden! . . .

Drum härmʼ Dich nicht und grämʼ Dich nicht
Um Liebe, die der Tod genommen.
Und schaut er Dir einst in's Gesicht,
So sei nicht zaghaft und beklommen!
Dort, das Symbol der Ewigkeit,
Die immergrünen Grabcypressen —
Es grüßt auch Dich nach Noth und Streit . . .
Und Liebe wird Dich nicht vergessen.

Alwin Römer.

24.

Ein deutsches Mädchen.

Roman von C. Deutsch.

(Fortsetzung.)

In einem der Nebensäle umstanden die Aerzte einen langen niedrigen Tisch, auf dem ein bewußtloser Mann lag.

„Athmet er noch?" fragte der greise Oberarzt rasch hervortretend.

„Kaum merklich," war die Antwort.

„So lange er athmet, ist Hoffnung." Er gebot seiner Begleiterin das Haupt des Verwundeten zu stützen und ihm von Zeit zu Zeit die Lippen mit Wein anzufeuchten; er begann mit Hilfe der Aerzte den Mann zu entkleiden. Es war ein höherer Offizier und wie es schien einer von den Braven, denn mehrere Auszeichnungen schmückten seine breite Brust.

Die Schwester war an den Tisch getreten, an das Kopfende. Das Antlitz des regungslosen jungen Mannes war ihr ganz zugewendet, ihre Blicke fielen darauf und hafteten dann mit einem seltsam starren, fast entsetzten Ausdrucke auf demselben, dann überzog eine tiefe Blässe ihr Gesicht und sie wäre umgesunken, wenn sie nicht der hinter ihr stehende Arzt gestützt hätte.

„Mein Kind, was haben Sie?" fragte der Oberarzt, besorgt auf sie zutretend. „Ist es vielleicht ein Bekannter?"

Sie konnte nicht antworten, aber er sah wie ihre farblosen Lippen zitterten.

„Setzen Sie sich nieder und erholen Sie sich," sagte er mit gütigem Tone, „einer der Herren wird Sie vertreten!"

„Nein, nein," sprach sie, sich gewaltsam zwingend, „es war nur ein kleiner Schwindel, es ist schon vorüber. Ich will meine Pflicht thun."

Sie schob den Arm unter das dunkle bärtige Haupt, aber er zitterte heftig, ebenso die Hand in welcher sie das Glas Wein hielt.

Mit schwerer Mühe wurde der Verwundete entkleidet, denn das geronnene Blut bildete eine feste Masse mit den Kleidern; dann wurde er untersucht. Der rechte Arm war fast ganz zerschmettert und eine klaffende Wunde befand sich einige Zoll oberhalb dem Herzen. Wie tief sie war, konnte man im ersten Augenblick nicht ermessen, es lag ein Gegenstand darauf, der das völlige Verbluten verhinderte, indem er den rothen Lebensstrom aufgefangen. Beim näheren Besichtigen sah man, daß es eine Locke war, denn ein kleines Ende, welches das rieselnde Blut nicht erreicht, zeigte eine helle goldblonde Färbung.

Und was konnte es anders sein, was ein junger Mann in einer solch furchtbar ernsten Stunde auf dem Herzen barg?

Es war ein Glück, daß die Herren so von dem Gegenstand in Anspruch genommen waren, sie wären betroffen gewesen von dem Ausdrucke tiefster Erschütterung, die jetzt auf dem Antlitze der Schwester lag. Durch unausgesetztes Anfeuchten der Wunde mit lauwarmem Wasser wurde endlich die erstarrte Wunde erweicht und die Locke konnte ohne Gefahr entfernt werden.

„Das Büschel Haare hat ihn gerettet," sagte der Oberarzt, mit einer gewissen Bewegung die gelbe, lange Strähne betrachtend. „Ob es die wohl geahnt, wozu es ihm dienen würde, als sie es ihm in einer glücklichen Stunde gab?"

Eine Stunde später lag der Verwundete verbunden auf einem reinlichen Lager in einer abgetheilten Zelle, und Schwester Charitas hatte vorerst den Pflegerinnendienst.

„Fahren Sie unausgesetzt mit Belebungsversuchen fort und achten Sie genau, ob die Kräfte sich heben," sagte der Oberarzt, als er die Zelle verließ. Er hatte noch hinzugefügt, so lange der Athem in der Menschenbrust weile, könne man noch hoffen. Dieser Ausspruch galt aber mehr ihrer Person, als er allgemein gehalten war; er hatte ihr sogar leise über das Haar gestrichen, als ahne er irgend eine Verbindung zwischen ihr und dem bewußtlosen Manne und hatte sich mit dem Versprechen entfernt, noch im Laufe des Tages nachzusehen. Sie hatte während der ganzen Zeit nicht aufgeblickt, keine Silbe erwidert, als fürchtete sie dadurch die tiefe Erschütterung ihrer Seele zu verrathen. Jetzt, als sie allein war, kniete sie vor dem Lager nieder und legte auf einen Moment still ihr Antlitz auf das regungslose des Mannes. Dann aber erhob sie sich, und obwohl ihr Gesicht sehr bleich war und schwere Tropfen in ihren Augen standen, begann sie mit festem Willen ihr Pflegerinnenamt, denn sie dachte der Worte des Arztes und wieviel von jeder Minute abhing. Während sie aber an seinem Lager saß, sein Haupt stützte und von Zeit zu Zeit seine bleichen Lippen mit einem Tropfen Wein befeuchtete, dachte sie wie oft seine verdursteten Lippen nach einem Tropfen Wasser verlangt haben mochten, wie oft sich sein irrender hilfesuchender Blick nach den kalten glänzenden Sternen gerichtet haben mochte, als er die ganze Nacht verblutend unter freiem Himmel lag.

Als nach einigen Stunden der Oberarzt wiederkam, ließ er sich Bericht erstatten.

„Ich habe keine Veränderung wahrgenommen," sagte das Mädchen.

Er beugte sich über den Verwundeten und legte das Ohr an seine Brust.

„O doch," versetzte er, als er sich nach einiger Zeit erhob. „Der Zustand hat sich verändert, der Herzschlag ist bedeutend stärker. Wenn die Kräfte des Mannes mit seiner riesigen Gestalt im Einklang stehen, kann er vielleicht gerettet werden."

„Glauben Sie, Herr Oberarzt . . . daß . . . daß mit dem Bewußtsein sich auch die Fähigkeit des Erkennens einstellen wird?" Das Mädchen that die Frage mit leiser Stimme und stockend und ohne die Blicke zu heben.

Der Oberarzt sah sie forschend an, wo war die Klarheit die milde, besonnene Ruhe geblieben, die ihr ganzes Wesen auszeichnete?

Sie war seit Monaten in dem edlen Berufe thätig, und er hatte das Mädchen wie eine Tochter lieb gewonnen. Ihn beunruhigte der Mißton, der das edle Maß ihrer Erscheinung plötzlich störte.

Was war die Ursache dieser Veränderung?

„Warum stellen Sie diese Frage, mein Kind?" fragte der alte Herr nach einer Pause.

„Ich . . . ich habe Grund, nicht gleich . . . überhaupt nicht erkannt zu werden." Eine heiße Gluth übergoß plötzlich ihr ganzes Gesicht.

„Das haben Sie für's erste nicht zu befürchten," sagte er ruhig und als bemerke er ihre Verwirrung nicht. „Die rein physischen Funktionen sind es, die zuerst ins Leben treten werden, um den Gang der Maschine zu regeln; dann wird sich Fieber einstellen und da sind alle seelischen Kräfte in Wirrniß und Betäubung. Sollten sich meine Voraussetzungen nicht bewahrheiten, so kann Sie eine andere Schwester vertreten. Besser wär's, wenn die Pflege in Ihren Händen bliebe; bei einem solchen schweren Falle sind Umsicht und Ausdauer die Hauptsache.

Sie erfüllten sich aber buchstäblich, die Schlüsse des alten Herren, als hätte er das stockende Leben bis in die tiefste Tiefe erforscht und belauscht.

Am Abend zeigten sich die ersten Zeichen des erwachenden Lebens. Das Bewußtsein äußerte sich zuerst in einem leisen Bewegen und einem kaum vernehmbaren Stöhnen. Während der Nacht verschärften sich die Symptome, die Bewegungen verstärkten sich, die Laute wurden deutlicher und mit gierigen Zügen trank er das, was man ihm reichte. Am andern Tage stellte sich das Wundfieber ein und die Hitze, die jetzt durch seine Pulse zu rasen begann, die den Schlag des Herzens erhöhte, verstärkte auch scheinbar alle physischen Kräfte und weckte die Seelenthätigkeit, aber die dunkle, verworrene. Das leise Beben der Lippen hatte sich in ein Flüstern und dann zu einem lauten Reden verwandelt.

Die Pflegerin schien ihre Kräfte zu verdoppeln, zu verdreifachen, sie mußte die Zeit zwischen den alten und den neuübernommenen Pflichten theilen. Sie konnte ihre Thätigkeit dem Saale, der ihrer besonderen Obhut anvertraut war, nicht ganz entziehen, da die Kranken meist nach ihr verlangten. Ihr bloßer Anblick war bis jetzt eine Beruhigung für die Leidenden gewesen, wie hätte man sie ganz missen können? Der Oberarzt hätte dies nicht zugegeben und sie hätte es selber nicht gethan, so sehr sie auch mit ihrem ganzen Fühlen und Denken bei dem Kranken in der einsamen Zelle sein mochte.

In den Stunden, wo sie nicht dort war, vertrat sie die junge blasse Nonne.

„Es ist merkwürdig," sagte eines Tages der Oberarzt zu der Schwester, als er bei dem Kranken war, „daß er immer nur den einen Namen wiederholt. Und der merkwürdige Schlußsatz, den er daran fügt und dem gewöhnlich Tage der tödtlichen Abspannung folgen! . . . Er scheint Jemanden zu suchen und ist von diesem Gedanken so beherrscht, daß er sein ganzes Seelenleben ausfüllt. Es ist ein ganz merkwürdiger Fall, so merkwürdig, wie er mir in meiner ganzen Praxis noch nicht vorgekommen ist."

19. Kapitel.

Einige Tage später gegen die Abendstunde trat der Oberarzt, von der jungen Nonne begleitet, in die Zelle des Kranken.

Draußen schüttelte ein leichter Wind die Bäume des Klostergartens, und die Aeste schlugen leise rauschend an das Fenster, drinnen lag der verwundete Mann still und regungslos auf seinem Lager; kein Bewegen, nicht das leiseste Zucken einer Muskel verrieth, daß er den Lebenden angehörte.

„Die Krisis wird vor Mitternacht nicht eintreten," sagte der Oberarzt, nachdem er ihn lange betrachtet. „Sie können sich einige Stunden Ruhe gönnen," wandte er sich dann an die Schwester Charitas.

„Ich bin gewohnt zu wachen, Herr Oberarzt."

„Ich weiß es, weiß aber auch, daß Sie jetzt das Aeußerste darin geleistet haben, und daß Ihre Gesichtsfarbe fast in nichts der des Kranken nachgiebt. Wir können nichts dabei thun, weder Sie noch ich, noch irgend Jemand; nur seine Natur kann ihn retten. Thun Sie es mir zu Liebe, mein Kind, und gönnen Sie Ihrer erschöpften Natur eine Stunde Schlaf."

Sein Ton war so väterlich gütig, daß sie dem wackeren Manne nicht widerstreben wollte. Schweigend erhob sie sich und ging in's Nebenzimmer, die Thür hinter sich schließend.

„Ich mußte sie entfernen," sagte der Oberarzt nach einer Pause, als er mit der anderen Schwester allein war. „Sie soll bei seinem Todeskampfe nicht zugegen sein."

„Es ist also keine Hoffnung?" fragte die junge, blasse Schwester mit sanfter theilnehmender Stimme.

„Das Fieber hat vollständig seine Kräfte aufgezehrt, die Auflösung kann jede Minute erfolgen. Wenn Gott kein Wunder thut, so ist er verloren, menschliche Kunst vermag hier nichts mehr, und bei Gott, ich hätte ihn retten mögen, wie Keinen."

Der letzte Ausruf war mehr an sich, als an die junge Pflegerin gerichtet, er nahm die Brillengläser ab und rieb sie, was immer ein Zeichen innerer Erregung bei ihm war, dann nahm er einen Stuhl, rückte ihn an das Bett und setzte sich nieder.

Er hatte keine zehn Minuten gesessen, da öffnete sich leise die Thür des Nebenzimmers und Schwester Charitas erschien auf der Schwelle.

„Ich konnte nicht einschlafen," sagte sie.

Sie sprach das leise und eintönig, es lag aber ein solcher still flehender Ausdruck in ihren Zügen, in ihren Augen, daß er leise Bejahung nickte und ihr Platz machte. „Ich habe noch bei einem Patienten nachzusehen," sagte er dann, „komme in einer Stunde wieder; sollten Sie mich wieder brauchen, lassen Sie mich durch Schwester Martha holen, ich bin im Saal C."

Er entfernte sich, die ältere Pflegerin nahm ihren gewohnten Platz ein, die jüngere setzte sich etwas abseits auf einen Schemel, band den Rosenkranz von ihrem Halse und ließ ihn durch die schmalen weißen Finger gleiten, leise Gebete vor sich hinsprechend.

Ein mattes Licht brannte und es war so stille, daß man das leise Ticken der kleinen silbernen Cylinderuhr, die an der Wand hing, hören konnte, und auch den gepreßten Athem des Mädchens, das zu Häupten des Lagers saß.

So verrann Stunde auf Stunde. Plötzlich machte der Kranke, der bis jetzt wie ein Todter dagelegen, eine heftige Bewegung, als habe ihn ein elektrischer Schlag getroffen. Diese Aufregung steigerte sich von Minute zu Minute, bald saß er aufrecht und schlug mit Füßen und Händen um sich. Es war ein schrecklicher Anblick. Die Augen glühend, unter den dunklen buschigen Brauen, mit dem leeren, fast bewußtlosen Ausdruck darin, nur beseelt von dem Feuer der Krankheit, das ihn verzehrte, die Stirne fahl, mit den Zeichen des Todes darauf, das Gesicht erschreckend mager und verfallen, trotz der dunklen Gluth auf den Wangen, so saß er aufrecht im Bette, wild tobend und schreiend.

Die Nähe der Pflegerin hatte bis jetzt immer beruhigend auf ihr gewirkt, sie versuchte auch jetzt seine rasenden Bewegungen zu hemmen, aber in diesem Moment, wo die Hitze und der wilde Aufruhr der Kräfte die äußersten Grade erreicht hatte, schien der Zauber gebrochen. Er rang mit ihr und wollte aus dem Bette springen, da ließ sie seine Arme, die sie festhielt, los, umschlang seinen Hals mit Aufbietung aller ihrer Kräfte, seinen Kopf an sich ziehend, neigte sie sich zu ihm und flüsterte ihm etwas ins Ohr.

War es der Klang der Stimme, so nahe seinem Ohre; war es eine vollständige Erschöpfung, die dem furchtbaren Ausbruche folgte? Der Paroxismus ließ plötzlich nach, er wurde ruhig. Einen Augenblick hob er die schweren Augenlider, als suche er mit Gewalt das geistige Dunkel zu durchbrechen, dann schlossen sie sich wieder, der Kopf sank immer tiefer, dann war er plötzlich ganz still und regungslos.

(Fortsetzung folgt.)



Carl Drey,

Siegen,

40 Marburgerstraße 40



empfiehlt:

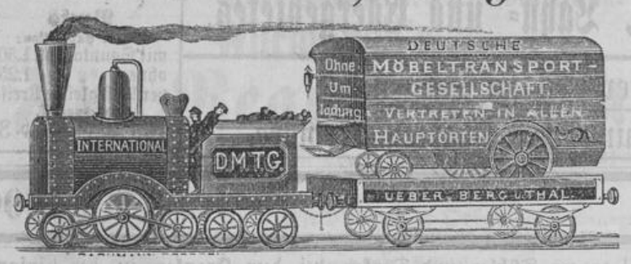
Hüte und Pelzwaaren aller Art.

Regenschirme in Zanella, Gloria, Halbseide u. Seide
in feinster Ausstattung.

Pelz- und Federbesatz für Mäntel u. Costumes.

Handschuhe mit Amazonenverschluß.

Joh. Zahn, Siegen.



Suche Rückladung von: **Hennef, Darmstadt, Wesel, Cannstadt** und **Hamburg.**



Junker & Ruh-Öfen

Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,
auf's Feinste regulirbar,
ein ganz vorzügliches Fabrikat,
in verschiedenen Grössen, Formen und Ausstattungen bei

Junker & Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparniss. Einfache und sichere Regulirung. Sichtbares und deshalb mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit, weil der Verschluss ein äusserst dichter ist und das Aschenrütteln bei verschlossenen Thüren geschieht.

Ueber 50 000 **Stück im Gebrauch.**
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Wo keine Vertretungen sind, liefert die Fabrik direct.

Anfertigung von **Haar-Arbeiten** aller Art, als **Toupets, Scheitel, Flechten, Locken, Haarketten &c. &c.**

Lager *in Gegenständen der Toilette und des sonstigen Gebrauchs, als:* **Glacee- u. wachsled. Handschuhe, Bürsten, Kämme, Wasch- und Bade-Schwämme, Rasirmesser, Shlipse, Hosenträger, Krawatten &c. &c.**

Das

Kabinet

zum

Haarschneiden,
Rasieren & Frisieren
von

Louis Schmidt
in

Siegen,

Schulplatz № 221,

wird einem geehrten Publikum, unter Zusicherung sorgfältigster Bedienung, hierdurch zu gefälliger Benutzung bestens empfohlen.

LAGER feiner Seifen und **Parfümerien,** als:

Echt köln. Wasser, gegenüb. d. Zülichspl. **Moras' haarstärk. Mittel, Haaröle,** div. Sorten **Pommaden, Hörner's Fleckenwasser, Cramer's Zahnpulv., Haar- und Bartfärbemittel.**

Frottierhandschuhe und Tücher, Toilettenspiegel, Reise-Necessaire, Uhrketten &c. &c.

D. Dresler Sne., Weidenau a. d. Sieg.

Lager aller techn. Bedarfs-Artikel

in **Gummi, Asbest, Talkumpackung, Hanf, Putzbaumwolle, Wasserstandsgläser, Schmirgel, Schmirgelleinen, Glaspapier, Gliedermeßstäben, wasserdichten Wagendecken, Mutterschrauben** &c. &c.

Alle Sorten Treibriemen, wie Leder-, Segeltuch-, Baumwoll-, Gummi-, Balata-Riemen.

Ritter's automatischer Schmierappart.

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfehle die so sehr beliebten

Haarketten

mit Beschlag, kurze oder lange, von 1 Mark an und höher. **Bouquets** und **Landschaften** zum Einrahmen, **Brochen** und **Ringe** &c. werden geschmackvoll von den mir eingesandten Haaren angefertigt.

NB. Unterricht im Kettenflechten u. **Anfertigen** von **Haarbildern** ertheilt billigst

H. Lehn, Coiffeur.

36. Marburgerstr. 36.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Fr. Trippe, Eisern,

Eisenwaarenhandlung,

offerirt zu billigen Preisen:

Herde und **Oefen** aller Art, **Wasch-** und **Viehkessel, Kohlenkasten, Ofenrohre, Rohrfutter, Feuergeräthe, Kochgeschirre,** verzinnt und emaillirt, sämmtliche **Haus-** und **Küchengeräthe, Waagen** und **Gewichte, Wasser-** und **Jauchepumpen, Gas-** und **Bleirohre, Waschmaschinen, Wringmaschinen.**

Artikel für **Gruben-** und **Hüttenbedarf,** sowie sämmtliche **Handwerkszeuge.**

Aufträge nach auswärts werden prompt erledigt.

3 Mark-Bazar

von **CARL HEIFER I., Siegen,** Löhrstrasse,

zeigt hiermit die Eröffnung seiner

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst an und empfiehlt in grosser Auswahl:

Lederwaaren:
Damentaschen, Reisetaschen, Photographie- und Poesie-Albums, Schreibmappen, Brieftaschen, Necessair-Schmuckkasten, Cigarren-Etuis, Portemonnaies etc.

Britannia-Waaren:
Theelöffel, Eierlöffel je 6 Stück in feinem Etui. 2- und 3theilige Essbestecke, 5theilige Menagen, Serviettenringe, 2 Stück i. f. Etui etc.

Schmucksachen:
Echte Korallen in Schnüren, (Schlösschen werden auf Wunsch zu billigem Preis befestigt.) Korallenbrochen und Armbänder. Echte Jet-Sachen, als: Colliers, Armbänder, Brochen etc.

Korbwaaren:
Arbeitskörbchen mit Atlas ausgepolstert, Papierkörbe, Zeitungsständer, Notenständer, Zweideckelkörbe, Waschpuffe etc.

Holzwaaren:
Garderobehalter, Zeitungsmappen, Schirmständer, Rauchtischchen, Rauchservice, Cigarrenschränke, Tabakskasten, Geldkasseten, Toilettekasten etc.

Glaswaaren:
Bier- & Liqueur-Service. Weingläser, weiss und farbig, geschliffen, 6 Stück mit echtem China-Tablett. Fischglocke mit Ständer, Ampeln, als Nachtlicht oder Flurlampe zu gebrauchen, Stammseidel etc. etc.

Steingutwaaren:
Bowlen, Fassform, 6 L. Inhalt, Bierservice, Vasen, Kannen, Bierkrüge ½ L mit Deckel etc.

Broncewaaren:
Kannen, Vasen, Leuchter, Lampen, Tafelschellen, Schreibzeuge etc.

Fächer
in grosser Auswahl, nur Neuheiten.

Große Auswahl anderer Artikel.
Nur reelle Waaren!

Aufträge nach auswärts werden prompt erledigt.

Georg Schlegel, Siegen,

Marburgerthor, • Marburgerthor,

empfiehlt sein Lager in:

Kinderwagen
von 11 bis 40 M. mit dem neusten Patent.
Wiege-Schlitten
und **Fahrwagen.**
Sessel
von 3,50 bis 35 M. (keine Sträflingsarbeit, die bekannten Kleiderreißer).
Kinderstühle
von 1 M. bis 4 M.
Kindertischchen
von 1,50 M.
Puppenwagen
und **Puppenmöbel.**
Blumenständer
jeder Art.
Blumentische
von 2,50 bis 25 M.



Alle vorkommenden Bestellungen, von den neusten und gewöhnlichsten Arbeiten, führe nach Angabe sofort in meiner Werkstatt prompt aus.

Gänzliche **Erneuerung** von **Körben. Sessel. Puppen-** und **Kinderwagen** zu denkbar billigen Preisen.

Korbmöbel u. **Korbwaaren.**
Notenständer
von 1,50 bis 18 M.
Zeitungsständer
von 1 M. bis 8 M.
Arbeitsständer
von 2 M. bis 18 M.
Arbeitskörbe
von 1 M. bis 8 M.
Papierkörbe
von 0,80 bis 12 M.
Negligeekörbe und **Puffs**
von 1,50 bis 10 M.
Messerkörbe- u. **Gabel-Eimer**
von 50 Pfg. an.
Kleidergestelle v. 1,30 M. an.
Sehr billige und starke
Reisekörbe
mit **Eisengewinde** u. **Verschluß.**

H. Fölzer Söhne

Siegen-Sieghütte,

Kesselschmiede, Brückenbau & Eisengiesserei

liefern:

Dampfkessel, Reservoire, Röstöfen, Dächer, sämmtliche **Eisenconstructionen** für **Hohöfen, Eisenbahn-, Straßen** und **Fußgänger-Brücken** u. s. w.

Hartwalzen bis zu den größten Dimensionen als **Specialität, Weich-** und **Kaliberwalzen,** sämmtliche **Gußstücke** für **Puddel-, Walz-** und **Hüttenwerke,** sowie für **Gruben.**

Apparatröhren, Dampf- und **Wasserröhren, Hartgußstücke** zu den verschiedensten Zwecken, als Brechbacken. Stempel u. s. w., sowie **Bau-** und **Maschinenguß** in Lehm und Sand nach Modell oder Zeichnung.

Am 1. October beginnt der **IV.** Jahrgang der

WIENER MODE

Jährl.: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.

fl. 1,50 Schnitte nach Maß gratis! Vierteljährlich M. 2,50

Probenummern in allen Buchhandlungen.

Gekleidete Puppen,

sowie Täuflinge u. Wickelpuppen in großer Auswahl, Puppenrümpfe aus Zeug u. Leder in allen Größen, Puppenköpfe in Porzellan, Wachs und Patentmasse, **Puppenschuhe, Puppenarme** &c. empfiehlt

Martin Lück, Pfuhlstraße.

Wilhelm Melchior,

Colonial-, Material- und Delicatessen-Handlung,

Siegen, Markt 375,

empfiehlt:

Caviar,
Pommersche Gänsebrüste.
Aechte Braunschw. Sardellen-, Trüffel- und Leberwurst.
Corned Beef.
Ochsenzungen.

Aechte Kieler Sprotten.
Bücklinge.

1890er neue Gemüse- und Früchte-Conserven,
wie: Erbsen, dicke Bohnen, Schneidebohnen, junge Bohnen, Wachsbohnen, Carotten, Stangenspargel, Bruchspargel, &c
Apricosen, Birnen, Erdbeeren, Mirabellen, Pfirsiche, Reineclauden, Weichselkirschen, Zwetschen, gemischte Früchte, Preiselbeeren &c.

1890er getrocknetes Obst und Südfrüchte.
Apfelschnitzen, Ringäpfel, nackte Mandeln, Princeß-Mandeln, Tafelrosinen, Bozener Maronen, Kath-Pflaumen, Türkische Pflaumen, Tafel-Feigen, Rosinen, Corinthen Sultaninen

1890er Hülsenfrüchte:
Riesenerbsen, Grschälte Victoria-Erbsen, Grüne Erbsen, Perlbohnen, Hellerlinsen &c.

Täglich frisch gebrannte
Kaffee's
eigener Brennerei in den vorzüglichsten Qualitäten und passendsten Mischungen nach Wiener und Bonner Methode.

Thee in hochfeinen Qualitäten.

Die neuen Formulare (A., B., C., D.)

für die

Invaliditäts- u. Alters-Versicherung

sind stets vorräthig. Das am meisten gebraucht werdende **Formular B** gebe ich bei größerem Bezug zu **M. 1.20 die 100 Stück.**

C. Buchholz.

Ein großes Lager aller Arten

Schreib- und Copirtinten

unterhält stets und empfiehlt

Carl Heifer I, Löhrstraße.

Siegener

Schützenverein.

Sonntag den 23. Novbr. cr.,
Nachmittags 4 Uhr:

Hauptversammlung

im Locale des Herrn Carl Rödig, Marburgerstraße.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Feier eines Schützenballs.
4. Vereinsangelegenheiten.

Siegen, den 17. November 1890.

Der Vorstand.

Turnverein „Jahn".

Sonntag den 23. d. M., 5 Uhr:

Gesellige Zusammenkunft.

Der Turnrath.

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Betzdorf 4,55 früh, 8,5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N. 6,53, 8,42 A.

Siegburg, Troisdorf, Deutz 4,55 früh 8,5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,53 A.

Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen. **Kassel Frankfurt** 4,55 früh, 8,5 M., 1,45, 4,30 N., 8,42 A.

Arbeiterzug.

Betzdorf-Herborn: Samstag 5,35 Nm.
In Herborn 7,13 N.

Ankunft in Siegen von:

Betzdorf 7,45 (an Wochentagen), 7,17 (an Sonntagen), 9,47 M. 1,24, 3,13 N., 6,02, 8,16, 10,15 A., 1,09 Nachts.

Deutz 9,47 M., 1,24, 3,13 N., 6,02, 10,15 A., 1,09 Nachts.

Gießen 9,47 M. 1,24, 3,13 N., 8,16 A., 1,09 Nachts.

Abfahrten v. Betzdorf u. Siegen:
7,06 (an Wochentagen), 6,38 (an Sonntagen), 9,12 M. 12,50, 2,40, 5,28 A. 7,40, 9,35 A., 12,31 N.
Von **Kirchen** 6,02, in **Niederschelden** 6,21 Vorm., fährt nur an Wochentagen.

Eiserfeld-Eisern.
Eiserfeld ab 8,18, 11,51, 4,43.
Eisern ab 9,10 (nur an Sonntagen), 7,07, 12,47 5,25.

Von Kirchen nach Freudenberg:
9,25 M., 2,50 N., 7,23, 9,50 A.

Von Freudenberg nach Kirchen:
7,33 M., 1,08, 4,32 N., 8,19 A.

Von Betzdorf nach Daaden:
9,15 Vorm., 2,45 Nachm., 7,40 9,35 A.

Von Daaden nach Betzdorf:
8,5 M., 1,15 6,20 Nachm., 8,45 Ab.

Von Au nach Altenkirchen:
6,15, 9,23 M., 1,00, 3,08, 4,03, 5,45 N., 8,55 A.

Von Altenkirchen nach Au:
5,35, 7,50, 11,40 M., 2,30, 4,15, 5,07, 7,25 A.

Ruhr-Sieg-Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach
Weidenau und **Kreuzthal** 5,43, 7,50 Schnellzug (hält nicht in Weidenau und Geisweid), 7,55 (an Wochentagen), 8,55 (an Sonntagen), 10,0 M., 12,10 1,25, 3,16, 5,00 N., 6,07, 8,22, 10,30 A.
Krombach 5,43, 10,00 M., 3,16 N., 6,07, 10,30 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen und Elberfeld 5,43, 7,50 Schnellzug (hält nur an 8 Stationen) 10,0 M., 3,16 N., 6,07, 10,30 A. (Der letzte Zug fährt nur bis Altenhundem.)

Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 7,43, (5,59 von Altenhundem abg.), 8,51, 11,30 M., 1,15, 1,40, 3,39, 5,54, 6,49 N., 7,33 Schnellzug, 9,26, 11,45 A.
Hagen 11,30 M., 1,40 N., 6,49, 7,33, 11,45 A.

Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen:
7,24, 8,35, 11,10 M., 12,55, 1,21 3,20, 5,30 N., 6,29, 7,20 Schnellzug, 9,05, 11,26 A.

Von Finnentrop nach Olpe:
10,07, 12,28, 7,49, 10,18.

Von Hilchenbach nach Kreuzthal.
6,17, 7,12, 9,30 M., 2,37, 5,39 N.

Richtung Kreuzthal-Marburg.
Von Kreuzthal nach Hilchenbach und Laasphe 8,18, 11,11 M., 1,53 N., 7,27 A.
Von Laasphe nach Marburg 5,02 (von Friedrichshütte), 6,54 (do.), 11,10 (do.), 1,43 (do.), 7,22 (von Laasphe).

Richtung Marburg-Kreuzthal.
Von Marburg nach Laasphe 5,00, 9,05, 1,43, 5,21 (bis Erndtebrück), 7,16 (bis Friedrichshütte-Laasphe).
Von Laasphe nach Kreuzthal 5,12, 6,59, 11,50. 3,39, 7,21 (bis Erndtebrück).

Von Erndtebrück nach Raumland.
8,23, 10,19, 1,54, 5,01, 9,14.

Von Raumland nach Erndtebrück.
5,13, 9,27, 12 00, 4,10, 8,30.

Von Altenhundem nach Schmallenberg.
7,03, 1,01 Nachm., 7,26 A.
In Schmallenberg: 8,24 M., 2,21 M., 8,46 A.

Von Schmallenberg nach Altenhundem.
5,36, 9,45 M., 5,27 A.
In Altenhundem: 6,48 10,57 Morg., 6,39 A.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.